

# Harzer Volksstimme

(Halberkader Tagesblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

Nr. 243.

Sonntag, 16. Oktober 1927.

2. Jahrgang.

## Sozialistische Kultur.

Der sozialistische Kulturtag, der am Sonntag in Halberstadt stattfand und der schon heute abend durch eine große Demonstration eingeleitet wird, zwingt zu einigen Bemerkungen über das Wesen sozialistischer Kultur.

Was hat Kultur im Sinne eines Bildungsideals mit einer Weltanschauung, dem Sozialismus, zu tun? Kultur ist doch eine Angelegenheit, die alle Menschheit, gleichviel welcher politischen, religiösen oder sozialen Einstellung gleichmäßig umfaßt. Der kulturelle Mensch ist doch der geistige Mensch, welche Interessen ihn auch sonst betreffen. Kultur im Rahmen einer bestimmten Weltanschauung wäre oder eine Philosophie des ererbten Begriffs. Kulturbestrebungen laen sich nicht in den Dienst irgendwelcher Weltanschauungen lassen.

Alle, die so sprechen, verkennen das innerste Wesen der Kultur wie auch des Sozialismus.

Kultur ist Lebensgestaltung! Nicht die mehr oder minder große Aneignung von Wissen und Kunstfertigkeit durch den Einzelnen, was man in auferem Sinne wohl als Bildung bezeichnen, ist Kultur, sondern der systematische Aufbau des inneren Menschen. Kultur ist, wie Herdritze die Man, der große soziale Sozialist, es an dem Beispiel der Lebensgestaltung und deren Erweiterung zur Lebensgestaltung darstellt, nichts anderes als das, was es schon ursprünglich bedeutete: Bebauung, Pflege, Veredelung, Einbegabung, Formung.

Lebensgestaltung, das ist es, was wir meinen, wenn wir etwa von sozialistischer, proletarischer oder sozialistischer Kultur sprechen. Die Lebensgestaltung pflegen unter Kulturorganisationen: Buhnenvereine, Volkshuser, die Naturfreunde, Jugendbewegung, Arbeitervereine, Kinderfreunde, Freizeiter usw. All diesen Bestrebungen liegt etwas gemeinsames zugrunde, was sie von den übrigen Zweigen der Arbeiterbewegung unterscheidet.

Während Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft als Kampforganisationen die unmittelbare Interessenvertretung des Proletariats darstellt, verfut unter Kulturbewegung den Aufbau der Lebensgestaltung des Proletariats.

Die Lebensgestaltung richtet sich nach dem sozialen Sein des einzelnen Menschen. Wenn wir als Bürgertum die bestehende Klasse bezeichnen, die wirtschaftlichen Unternehmer, die höheren Beamten und schließlich auch noch den sog. Mittelstand hinzurechnen, die selbstständigen Gewerbetreibenden, des Handwerks und des Handels, die allerdings nicht selten auch in proletarischer Dürftigkeit leben, so ist naturgemäß deren Lebensgestaltung von der des Arbeiters, Handwerkers und kleinen Beamten durchaus verschieden. Muß es sein.

Wo Proletariat den Lebensstil des Bürgertums nachahmen, entsteht eine Distanz, die meist faherlich wirkt. Kriegereine, Elchsystem, bürgerliche Vereinstreue geben dafür Beispiele ab. Wirtschaftliche, soziale Gegensätze lassen sich im kapitalistischen Staat, auch in der Republik, die wohl die politische, nicht aber die wirtschaftliche Gleichheit gebracht hat, nicht vereinigen. Der wirtschaftliche Unterbau bedingt nach Karl Marx auch die Form des Oberbaues, der sich auf diesem Fundament erhebt. Deshalb steht auch die sozialistische Kultur im Gegensatz zu der bürgerlichen. Die sozialistische Kulturarbeit erzieht dem ganzen Leben des Proletariats einen eigenen Sinn zu geben, der den Förderungen, die die sozialistische Bewegung an die eigene Lebensführung stellt, entspricht.

Wenn ehemals dem Begriffe des Proletariats das niederdrückende Bewusstsein minderwertiger Menschheit anhaftete, so ist aus dem ehemaligen Paria heute der selbstbewusste Proletarier geworden. Klassenbewusstsein nennen wir das, was Karl Marx und Friedrich Engels scharfsinnig mit gewaltigen Hammerstoen des Geistes im kommunistischen Manifest niedergelagt haben: Proletarier aller Länder, vereinigt Euch!

Andern sich die Arbeiter stolz Proletarier nennen, Klassenbewusstsein das Haupt erleben, schaffen sie sich auch ihren eigenen Lebensstil. Die Worte, die Laalle in der Geburtsstunde der deutschen Arbeiterpartei sprach, sind heute, nach 65 Jahren, zur Tat geworden: „Euch ziemen nicht mehr die Fosten der Unterdrückten, noch die müßigen Zerreibungen der Gedankenlosen, noch das harmlose Seufzeln der Unbedeutenden. Ihr seid der Welt, auf welchem die Kirche der Gegenwart gebaut werden soll.“

Dieser Satz ist das Proletariat gefaßt. Auf gewaltigem Fleien ragt heute der Bau des Sozialismus als Determinis unabhängiger Willkuren merkelfahrender Proletarier, die eine starke Gemeinschaft bilden.

Bei dem bevorstehenden sozialistischen Kulturtag wird dieser matliche Gemeinheitsgedanke franklich zum Ausdruck kommen: Bei der Morgenfeier der Arbeiter-Eidung, bei der Schulfeste, bei der Wahlentscheidung kultureller und wirtschaftlicher Bestrebungen und besonders in dem Ausklang der bürgerlichen Vertahrung des Ringens proletarischer Kräfte zum Morgen, dem Sonnenaufgang. Ein Erlebnis soll werden!

### Schulvorlage vom Reichsrat abgelehnt.

Die Reichsregierung hat am Freitag noch vor dem Entscheidungskampf im Reichstag eine schwere Niederlage erlitten. Mit der verhalmismaig großen Mehrheit von

37 gegen 31 Stimmen lehnte der Reichsrat die Schulvorlage ab. Dagegen stimmten Bayern, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Hessen, Hamburg, Bremen, Sachsen, Mecklenburg-Schwerin, Würtemberg und die preussischen Provinzen mit Ausnahme von Berlin und Sachsen.

Dieses Ergebnis entstand nicht aus einer einseitigen Zustimmung heraus. Einzelne Länder haben das Gesetz vielmehr abgelehnt, weil sie demselben gegen die Vorlage in ihrer ursprünglichen Form waren, während ein anderer Teil die Vorlage ablehnte, weil sie ihm durch die angenommenen Abwanderungsantrage nicht mehr gefiel. Dies trifft insbesondere auf Bayern, Würtemberg und Oldenburg zu.

Die Rechte, die die sich aus dem abgelehnten Beschlusse des Reichsrats ergibt, ist im Artikel 69 der Reichsverfassung geregelt. Dort heißt es:

„Die Einbringung von Gesetzesvorlagen der Reichsregierung bedarf der Zustimmung des Reichsrats. Kommt eine Ablehnung zustande, so kann die Reichsregierung die Vorlage gleichwohl einbringen, hat aber hierbei die abweisende Mitteilung des Reichsrats anzunehmen. Befehlet der Reichsrat eine Gesetzesvorlage, welche die Reichsregierung nicht zustimmt, so hat diese die Vorlage unter Darlegung ihres Standpunktes beim Reichstag einzubringen.“

Das Reichskabinett hat gem die Vorlage inzwischen beschlossen, den Schulgesetzentwurf in seiner ursprünglichen Form dem Reichstag vorzulegen. Aber wie die Regierung die entstandenen Schwierigkeiten überwinden will, weit sie selbst nicht. Ihre jetzige Vorlage hat im Reichstag nicht einmal eine einfache Mehrheit erlangt, und selbst wenn diese Mehrheit vorhanden wäre, wäre das Spiel fängt noch nicht gewonnen sein, weil dann erst nach der Reichsrat wieder gehert werden mt. Er aber dürfte, wie die Dinge nun einmal liegen, die in seiner Mehrheit vom Reichsrat

Angenommene Regierungsvorlage bestimmt wiederum abtellen. In diesem Falle gäbe es noch die Möglichkeit, das Gesetz nochmals an den Reichstag zu verweisen. Voraussetzung hierzu wäre, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit vorhanden ist; denn ein vom Reichsrat abgelehntes Gesetz bedarf dieser Mehrheit, um Reichsrat zu erlangen. Aber was soll die Zweidrittelmehrheit für einen Gesetzentwurf bestimmen, der selbst für den Fall einer Annahme mit einfacher Mehrheit auf außerordentlich großen Widerstand stt? Das ist die Situation des Augenblicks, an deren Klärung wir keinen Anteil zu nehmen brauchen. Das Kafel, wie unter den obwaltenden Umständen der Standpunkt der Länder auf eine Formel gebracht werden soll, wie ferner die widerstreitenden Interessen der Parteien, insbesondere der Volkspartei, mit denen der Kabinetsmehrheit untereinander abgeklärt werden können, mag die Bürgerlich-Regierung von sich aus lösen. Wir wünschen ihr viel Vergnügen dabei.

Die Niederlage des Reichsrats ist letzten Endes aber nicht nur symptomatisch für die gegenwurtigen kulturpolitischen Verhältnisse in den einzelnen Ländern, sondern auch für die Verhältnisse innerhalb der Bürgerlich-Regierung selbst. Dort regiert zur Zeit in maßgebenden Kreisen die personalisierte Hilfslosigkeit und Unfähigkeit in Gestalt des nationalsozialistischen Ministers, und der „Vorwärts“ hat Recht, wenn er zu der Niederlage der Reichsregierung sagt, daß sie in erster Linie „eine persönliche Niederlage“ des nationalsozialistischen Ehrenmannes Herrn von Scheubel ist!

### Manoelndes Vertrauen.

Eine Rede Scheidemanns in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 14. Oktober. (Eig. Druk). Der Reichstagsabgeordnete Scheidemann, der sich zurzeit auf einer Redner-tournee in seinem Wahlkreis Frankfurt-Rhein befindet, sprach am Freitag in Frankfurt a. Main in einer überfüllten Versammlung. Er führte dabei u. a. aus: Je länger die Reichsregierung die Zweidrittelmehrheit und der nationalsozialistischen Charakterlosigkeit im Inneren ist, desto mehr wachse das Vertrauen des Auslandes erschutert. Um es ganz offen heraus zu sagen: Können wir vom Ausland verlangen, daß es der letzten Reichsregierung mehr Vertrauen entgegenbringt als wir selbst dazu inclined sind? (Sturmerischer Beifall). Der nationalsozialistische von Hindenburg ist in den letzten Jahren häufig schlicht beraten worden, besonders schlecht aber am dem Tage, an dem er die Bildung der neuen Reichsregierung ohne Sozialdemokraten, aber mit den Nationalsozialisten anordnete. Der Reichspräsident mt es sich gefaßt sein lassen, daß wir ihn genau so wähnen, wie er es wähnt, nicht mehr und nicht weniger. — Scheidemann schloß unter fruhlichem Beifall mit der Aufforderung, an dem Kampf gegen die Reaktion teilzunehmen und ihn unerbittlich und rückhaltlos durchzuführen. Barbon dürfte nicht gegeben werden!

## Der Vorstoß der Sozialdemokratie.

Kapitalistische oder soziale Wirtschaftspolitik?

Seit Anfang 1925 regiert im Reich, teils verdeckt, der Bürgerlich. Der Ausblick der Arbeiterklasse vom Bürgerlich und Arbeiterregierung erfolgte, weil das Bürgerlich umgehindert von sozialen Erregungen die Reorganisation der deutschen Wirtschaft vornehmen wollte. Wenn auch nicht alle Wünsche in Erfüllung gegangen sind, so hat die

### Wirtschaftspolitik des Bürgertums

ihm doch zweifellos reiche Früchte gebracht. Die technische und wirtschaftliche Rationalisierung ist unter Ertragung ungeheurer Kosten durch die Allgemeinheit und durch die Arbeiterklasse weit vorgeschritten. Ihre Vorteile aber sind oft dem Unternehmerium zugewandten, das gleichzeitig seine Steuerlasten ermagigt und seine Gewinne erhöht hat.

Erst seit wenigen Monaten hat auch die Arbeiterklasse aus der Rationalisierung Vorteile gezogen. Bis dahin trugen zwei Millionen Erwerbslose die furchtbare Last einer monoton und jahrelangen Erwerbslosigkeit. Inner dem Druck dieser Massenarbeitslosigkeit sanken die Nominallöhne oder blieben auf ihrem alten niedrigen Stand. Da aber gleichzeitig die Preise stiegen und die Mieten mehrfach heraufgehoben wurden, fand der Reallohn ununterbrochen. Es war deshalb selbstverständlich, daß die Besserung der Konjunktur uberal das Verlangen nach Erhoherung der Reallöhne zeitigte.

Aber schon zeigen sich wiederum

### Wollen am Himmel der Konjunktur.

Die Kapitalnot, die Kriegs- und Inflationsfolge, dauert an. Der hohe Zinssatz ist das höchste Hindernis für die Erhoherung durch die Reichsbank aber ist zugleich eine Währung zur Vorsicht. Soll die eben überwundene erzwungene Beschäftigungslosigkeit wieder zum Schicksal von Millionen werden? Man braucht die Frage nur aufzuwerfen, um die ungeheure Verantwortung zu erkennen, die auf der Wirtschaftspolitik der Reichsregierung ruht. Durch den hohen Zinssatz, durch den Zinssatz insbesondere mit Polen, und durch die Duldung der Preissteigerung der Kartelle ist ohnedies die Wirtschaftselendung erschwert und verlangsam worden. Daher

gilt es rechtzeitig zu warnen vor wirtschaftspolitischen Maßnahmen, die den Aufschwung der Konjunktur unterbinden oder gar zu einem Rückschlag führen können.

Die sozialdemokratische Wirtschaftspolitik lucht diese Aufgabe zu erfüllen. Dem Wirtschaftselend droht durch die Erhoherung der Aufnahme langfristiger Auslandsanleihen große Gefahr. Als kapitalarmes Land kann Deutschland Auslandsanleihen nicht entnehmen. Selbstverständlich mtten diese Gelder produktiv verwendet werden. Aber das kann bei den uffentlichen Korperlichkeiten ebenso gefaßt werden wie bei den privaten Unternehmungen. Daher wird verlangt, daß Anteile uffentlicher Korperlichkeiten nach den gleichen Gesichtspunkten behandelt werden wie private Auslandsanleihen. Für den Fortgang der Konjunktur aber ist insbesondere die

Aufnahme von Auslandsanleihen für den Wohnungsbaun unerlässlich. Der deutsche Kapitalmarkt hat bei der Finanzierung des Wohnungsbaues für 1927 willig verlegt. Die Erträge der Hauszinssteuer können nur einen Teil des Wohnungsbaues finanzieren. Sollen etwa 250 000 Wohnungen jährl. gebaut werden, angefaßt eines Gehaltsbedarfes von 1 Million Wohnungen ist das die Mindestmenge — so mußt für etwa 100 000 Wohnungen das Kapital vom Ausland beschafft werden. Aber während das Arbeitsministerium und eine Mehrheit im Reichstag dafür eintraten, widerlegt sich der Reichsantrasident Dr. Schacht. Er sieht den Wohnungsbaun nicht als produktiv an. Wäh aber die Bauwirtschaft infolge des Mangels an Kapital eingeschränkt werden, so sind ubersum empfindliche Störungen der Konjunktur unausweichlich.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Wirtschaftspolitik ist der Abschluß von Handelsverträgen.

Noch immer befindet sich Deutschland im Zollkrieg mit Polen, wodurch nicht nur der deutsche Devisen, sondern die ganze deutsche Wirtschaft geschädigt werden. Hunderttausende von Arbeitern mtten neue Beschäftigung erhalten, wenn endlich durch einen Handelsvertrag mit Polen die deutschen Industrieerzeugnisse in fulberem

Maße in Polen abgesetzt werden. Eben's wichtig ist es, daß die gemalt überhöhten Zollsätze abgebaut und der Spahaltung der Preise durch die Staatserregung nicht. Jedes in die wichtigsten Ursachen für das dauernde Steigen der Preise für Rohmaterial und Bedarfsgegenstände, durch die nicht nur die Beschaffung der deutschen Stoffe herabgedrückt, sondern auch die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Industrie auf dem Weltmarkt erschwert wird.

Unter diesen hohen Preisen leiden alle Schichten des deutschen Volkes.

Trotz besserer Beschäftigung ist daher das Dasein von Millionen Menschen unerträglich schwer. Die Löhne sind unzureichend, die Renten noch dürftiger, und selbst bei größter Sparamkeit können die meisten Menschen nicht einmal die bescheidensten Ansprüche befriedigen. Die tiefe Inzucht der Massen hat hierin ihre begründete Ursache. Daher geht es nicht länger an, Löhne und Renten für unter dem sozialen Existenzniveau zu halten. Die Staatsgewalt muß in der Erfüllung ausweichender Lebensansprüche der Masse des Volkes eine wichtigere Aufgabe sehen als in dem Schutz der Profitinteressen kleiner Schichten. Sie muß mithelfen, damit die Arbeiter und Angestellten der Privatwirtschaft, die die Lasten der Nationalfinanzstrategie getragen haben, nun auch an ihren Gewinnen beteiligt werden. Durch eine vorbildliche Sozialpolitik in den öffentlichen Unternehmen und durch Erhöhung der sozialen Renten ist der Kampf der Arbeiter und Angestellten der Privatwirtschaft um die Erhöhung ihrer Bezüge zu erleichtern.

Das ist um so notwendiger, da die Unternehmer freiwillig keine ausreichenden Lohnerhöhungen gewähren und durch die Errichtung von Kriegsstellen bemüht auf eine Verschärfung der sozialen Kämpfe hinarbeiten. Diese unsoziale Gesinnung, dieser

#### Klassenkampf des Unternehmertums

gegen Arbeiter und Angestellte ist schon an den zahllosen Sozialkämpfen, an der weiteren Vertiefung der Beziehungen zwischen Unternehmern und Arbeitern. Wie weit die unsoziale Gesinnung und die Bereicherung für den Willen der Staatsgewalt bei den Unternehmern bereits wieder geht, zeigt die Begründung für die Bildung der Kriegsstellen der Schwerindustrie. Ihr Zweck ist auch der Kampf gegen die Durchführung einer geordneten Anordnung, nämlich der Neuregelung der Arbeitszeit in der Schwerindustrie, die am 1. Januar 1928 in Kraft treten soll.

Die sozialdemokratische Interpellation ist aber mehr als eine Mahnung an die Reichsregierung. Ihre einzelnen Vorschläge entsprechen der Erkenntnis, daß bei der Wirtschaftspolitik nicht wie bisher das Interesse der kapitalistischen Unternehmungen den Ausschlag geben darf, sondern

#### Die Wohlfahrt des Volkes.

Daher keine Wirtschaftspolitik, die nur der Erhaltung und Förderung des Unternehmertums dient, sondern Maßnahmen, die allen Arbeitstätigen Arbeitsmöglichkeiten gewähren, die ein

weiteres Ansteigen der Preise verhindern und die Einkommen erhöhen.

In der Vertiefung dieser großen sozialen Gedanken weiß die Sozialdemokratie sich einzig mit dem ganzen arbeitenden Volke und wird, gestützt auf die Volksmassen, den Kampf für diese Forderungen bis zum Erfolge führen.

### Mißbrauch der Schulkinder für den Stahlhelm.

„Regimentstag“ in Gütrow in Mecklenburg. In der üblichen Anwesenheit, Kriegserregter, Stahlhelm, Offiziere in Uniform, mehrheitlich Baden gegen die Republik. In allem Ueberflut trat auch ein Faktor auf, der einen „Republikstempel“ abhielt, und dabei die Revolution verurteilte. Außer diesen kriegerischen Selbsterregern nahm er auch die Schulkinder an dieser staatsfeindlichen Propagandaveranstaltung teil und hier beginnt der Stempel. Bei der Gütrower Tageszeitung darüber: „Der Forderung fand registe Beteiligung, so daß die militärischen Verbände, Schulen und Kriegserregere einen Zug von ansehnlicher Länge bildeten. Durch die fesslich besagten und vielerorts illuminierten Straßen ging es bei den Kindern nimmermehr Märchen zum Schloßplatz, noch die Fährten des Stahlschiffes, aber u. Mißbrauch vor den im Freie Bekanntheiten die Festsche hielt.“

Schulkinder werden als Mißbraucher, um dem Stahlhelm Staffage bei seinen Kundgebungen gegen den Staat zu bilden. Was wird mit den Lehrern geschehen, die so großartig ihre Dienstpflicht verfehlt haben und sich an der herannahenden Jugend verübeln?

## Mehr Leistung — mehr Lohn!

### Zur Lohnbewegung der Eisenbahner.

Die Verhandlungen der Deutschen Reichsbahngesellschaft mit den Tarifarbeitern zur Steigerung der Löhne werden am kommenden Dienstag wieder aufgenommen. Die Reichsbahngesellschaft hat sich etwas lange Zeit gelassen, bis sie sich bereit erklärte, sich übermorgen mit den Eisenbahner-Gewerkschaften an den Verhandlungstisch zu setzen. Der 1. Oktober, von dem ab die Preissteigerung von neuem in verstärktem Tempo eingeleitet hat, liegt nun schon 14 Tage zurück; die Eisenbahner waren mit Ungehörigkeit darauf, daß die Reichsbahngesellschaft in der Lohnverhandlung endlich einen Schritt getan hätte.

Die gängende Gewerkschaft der Deutschen Reichsbahngesellschaft, die nicht allein auf die Bewahrung der deutschen Wirtschaft zu zielen will, wurde nur allem erst dadurch möglich, daß sich das Personal zu Arbeitsleistungen bereit fand.

#### Die mehr über der Normleistung liegen.

Die letzte Lohnregelung im April dieses Jahres brachte jedoch den Eisenbahner seinen Ausgleich für die gesteigerten Kosten der Beschäftigung und keine Erhöhung dieser Mehrleistung.

Am Geschäftsbereich der Gesellschaft vom Jahre 1926 kann man nachsehen, daß der Mehrertrag in der zweiten Hälfte des Geschäftsjahres 50 Millionen Mark verlangte und an Arbeiter und Beamte hohe Anforderungen stellte. Ihrem

#### Arbeitsleistung und ihrer Pflanztreue

sind es gelungen, diese Anforderungen zum Wohl der deutschen Wirtschaft und damit auch unseres Unternehmens zu erfüllen. Am 30. Juli 1926 wurden zusammen 3 475 000 Wagen gestellt und die damit direkt oder indirekt zusammenhängende Arbeit wurde von 714 066 Arbeitern und Beamten erledigt. Auf den Kopf der Beschäftigten umgerechnet, ergibt sich eine monatliche Leistung, die mit der Leistung von 4,87 Wagen zusammenhängt. Eine solche Leistung

## Streit im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau.

### Alle Einigungsverhandlungen sind erfolglos geblieben.

Auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers fanden am Freitag in Berlin nochmals Einigungsverhandlungen im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau statt. Am Verlauf der nahezu zwölftägigen Verhandlungen zeigten die

Unternehmer nicht die geringste Neigung zu einem Einigungsgang.

so daß der Schlichter die Verhandlungen gegen 11 Uhr abends schloß, ohne einen Schlichterspruch zu fällen. Damit ist der Kampf im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau unermesslich geworden. Eine Reibertoren des Bergarbeiterverbandes in Halle wird heute die letzten Vorbereitungen für den Kampf treffen.

Die an den Verhandlungen beteiligten Organisationen haben anlässlich des negativen Ausganges der Verhandlungen

„An die Belegschaften des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus“ folgenden Aufruf gerichtet:

„Kameraden! Die Unternehmer des mitteldeutschen Braunkohlenbergbaus sehen die so notwendige Erhöhung der Löhne ab. Dadurch ist der Kampf unermesslich geworden. Die Unternehmer zwingen durch ihre unermessliche Haltung die Belegschaften zur Anwendung des letzten gemeinschaftlichen Mittels.

Sie sind die letzten Einigungsverhandlungen die auf Veranlassung des Reichsarbeitsministers am 14. Oktober stattfanden, scheiterten an der unversöhnlichen Haltung der Unternehmer, die jeden Forderung Lohnerhöhung auch jetzt ablehnen, wenn die Kostenpreise nicht erhöht würden.

Die unterzeichneten Verbände haben alles getan, um ohne Einsetzung des Streiks die Erhöhung der Löhne um 0,80 Mark je Schicht durchzusetzen. Die Unternehmer aber wollen nicht, wohl aber versuchen dies, sich nach außen hin ein wohlwollendes soziales Mitleiden umzugeben. Das geschieht aber nur, um Unfrieden

### Die Beamten-Befehdung vor dem Landtage.

Am Freitag begründete der preussische Finanzminister Dr. Höpfer-Mhoff die neue Beamten-Befehdungsvorlage der Preussischen Regierung. Der Minister bezeichnete die Befehdungserhöhung als eine staatspolitische Notwendigkeit, zumal die Beamten selbst nach der Erhöhung immer noch nicht das Friedensrealgehalt bekommen würden. Immerhin beträgt die dadurch entstehende Mehrausgabe des preussischen Staates 183 Millionen Mark.

Mehrausgabe des preussischen Staates 183 Millionen Mark. Zunächst verteilte sich der Minister auch über die notwendige Leistung der Beamten, die zum Teil durch Mehrleistungen aus den Reichseinkünften, den Verehrtrigen preussischer Steuern und Betriebsentnahmen und durch größere Sparamkeit, insbesondere bei der Schulpflicht erreicht werden müßte. Auf jeden Fall müsse dabei aber auch die im Reichstag eingeleitete Garantiesumme von 65 Millionen Mark mit in Anspruch genommen werden. In Vorbereitung der heutigen Kämpfe um die endgültige Gestaltung der Vorlage, die in der Beamtenhilfe keine ungeteilte Freude hervorgerufen hat, sprach der Minister den Wunsch aus, daß in gemeinsamer Arbeit eine befriedigende Lösung gefunden werde. Unstrittig konnte er, daß die

Befehdungserhöhung keine Steuererhöhung bringen wird und damit der wirtschaftliche Grund zu einer allgemeinen Preissteigerung in Formel kommt. Am Schluß polemisierte der Minister außerordentlich scharf gegen die

#### ungerade Bevorrückung Bagens

durch das Reich bei der Reichseinkünfteabgabe und der Postabgabe. Wenn Preussens gleichzeitige Ansprüche, wie Zahlung des Restausgleichs von 4,9 Milliarden aus der Verleugung der Reichsbahnen und die Entschädigung für verloren gegangenes Staatsgut in Oberpreußen und dem Saargebiet annehme, so sei das nach Befriedigung der bayerischen Wünsche nur zu begehren. Im Interesse der guten Beziehungen zwischen Preußen und dem Reich sei eine gleiche Behandlung der deutschen Länder nur zu wünschen.

Da der Hauptanstoß in der viermonatlichen Parlamentarisation genug Geschehen haben wird, auf die Einsetzung der Kommission zur Untersuchung der Reichsbahnen, verzichteten die Parteien darauf, im Plenum zu reden. Eine Ausnahme davon machten nur die Kommunisten, für die Herr Kasper eine lärmende Agitationsrede hielt, die darin gipfelte, daß die Beamten die Arbeit verweigern, müssen, um eine bessere Befehdung zu bekommen und die Wähler, für die Dr. Körner eine nichtslgende

und Zerrissenheit in den Belegschaften zu erzeugen. Sie spezifizieren dabei auf die Rückständigkeit der Kameraden im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau. Kameraden besitzt durch seine Einigkeit und Disziplin, daß die Unternehmer sich käuflich, bewillt ihnen durch reifliche Arbeitsniederlegung in den Betrieben, daß sie falsch spezifizieren.

Am Montag, den 17. Oktober 1927, beginnt im gesamten mitteldeutschen Braunkohlenbergbau

#### der Streik.

Die unterzeichneten Tariforganisationen rufen alle Braunkohlenbergbauarbeiter auf Grund des Beschlusses der Gewerkschaft und Betriebsfunktionäre zum Kampf auf.

Keiner darf in diesem Kampfe absteigen liegen. Schüler an Schüler müssen alle Arbeitstermeraden diesen Kampf um die notwendige Erhöhung der Löhne führen. Jeder Kamerad ist am Ende des Ausganges des Kampfes interessiert, ganz gleich, wo er im Betriebe fest und beschäftigt ist.

Keiner darf zum Betrüger an seiner eigenen Sache werden! Jeder Arbeiter im mitteldeutschen Braunkohlenbergbau hat sich am Montag, den 17. Oktober 1927, früh in den britischen Streitbüros zu melden.

Nur Einigkeit und Disziplin sichern den Erfolg. Nur den Befehlen der Gewerkschaften ist Folge zu leisten. Berlin, den 14. Oktober 1927.

Verband der Bergarbeiter Deutschlands, Gewerkschaften christlicher Bergarbeiter, Gewerkschaft der Fabrik- und Handarbeiter, Deutscher Metallarbeiterverband, Verband der Fabrikarbeiter Deutschlands, Zentralverband der Metallfassen und Feiler.

Nebe hielt. Die Vorlage wurde dem Hauptauschuß überreicht. Danach erlöschte das Haus noch einige kleinere Vorlagen und verlagte sich darauf am Montag, den 14. November. Auf der Tagesordnung steht die zweite Lesung der neuen preussischen Befehdungsvorlage.

### Keine Woche ohne Ludendorff!

Um die Wende vom Sündenbunztag auf seine eigene weite Verantwortlichkeit zu lenken, hat Ludendorff dem deutschen Volk zum 9. Oktober sensationelle Enthüllungen über die Freimaurerei veröffentlicht, von denen gewandte Untersuchung und eingehende geistige Befragung zum Substantum ausgehen sollte. Der 9. Oktober ist vorher, Ludendorffs Enthüllungen sind erfolgt, und der Effekt: die Sammlung von interessanten Dokumenten pathologischer Geister sind um ein Stück reifer geworden.

Das Beweismittel der Ludendorff'schen Enthüllungen war: die Freimaurerei ist eine jüdische Einrichtung, die Gebrauche der Freimaurer entsprechend jüdischen Ritual bei der Befehdung, der Schurz des Freimaurers ist nicht der Schurz des Maurers, einer mittelalterlichen Bauhilfe, sondern er ist der Schurz der jüdischen jüdischen Befehdung der Juden. Die Erklärung dafür ist Ludendorff aus den folgenden Sätzen des 2. Buches des genommen: „Du sollst auch nicht auf Stufen zu meinem Altar steigen, daß nicht Deine Scham aufgedeckt werde vor ihm. Und Du sollst ihnen keine Niederfleider machen zu bedeuten das Fleisch der Scham von den Händen bis zu den Füßen.“ Ebenso gut hätte Ludendorff seine Niederlegung im Weidling und seinen Zusammenbruch in der öffentlichen Meinung abgeben können von Goss Feigenblatt im Verabste. Ein glänzender Beweis! Man könnte ebenfalls sagen, daß das deutsche Volk verurteilt sei, weil keine Männer im Bad Badhofen, und weil ausraunten Rückenstärken tragen.

Ludendorff beschäftigt sich in diesen „Enthüllungen“ sehr eingehend mit den Einzelheiten der jüdischen Befehdung. Zur seinem Weg vom gefunden Menschenverstand bis zur wüßigen menschlichen Befehdung des Geistes ist er jetzt auf der Station des Wählens in Dingen der Sexualsphäre angelangt, ein Weg, den der Wählende mit Interesse anlehnt. Aber was ist dieser Weg in der Befehdung? Ist es nicht eine Gräueltat, daß es Zeitungen und Befehdungsgesellschaften gibt, die solche Aufzählungen eines franten Geistes als ernstgemeint Mittel im politischen Kampfe benutzen?

Abklärung des Internationalen Arbeitsamtes.

Der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamtes hielt gestern seine abschließende Sitzung ab, die in der Hauptsache mit den Wahlen zu den Kommissionen ausgefüllt wurde. In seinem Schlusswort dankte der Präsident des Verwaltungsrates, Arthur Fontaine, der deutschen Regierung für die bezügliche Aufnahme und gab der Lieberzeugung Ausdruck, daß dadurch die Verständigung und die Zusammenarbeit der Völker gefördert worden sei. Miniserialdirektor Sgher dankte im Namen der deutschen Regierung. Es sei für Deutschland eine besondere Ehre gewesen, den Verwaltungsrat in seiner Mitte zu sehen. Zweifelslos werde diese Tagung das Interesse an den Arbeiten der internationalen Arbeitsorganisation in Deutschland steigern und die guten Beziehungen zwischen beiden Ländern und Völkern. — Damit war die Tagung beendet.

Reichsregierung und Reichsrat.

Am 14. wird gemeldet: Das Reichskabinett besaßte sich am Freitag mit den Beschlüssen des Reichsrats zur Befehdungsvorlage. Es wurde beschlossen, in einigen Punkten, in denen der Reichsrat von der Regierungsvorlage abweichende Beschlüsse gefaßt hatte, dem Reichstag eine Doppelvorlage zu unterbreiten. Inzwischen wird die Reichsregierung entgegen dem Beschlusse des Reichsrates an der Aufstellung festhalten, daß am Finanzjahr 1928 im gegenwärtigen Zeitpunkt nichts geändert werden kann.

Angesichts der Tatsache, daß der Reichsrat den Schulgesetzentwurf in seiner Freilagung abgelehnt hat, beschloß das Reichskabinett, die Vorlage des Schulgesetzes an den Reichstag gemäß Artikel 69 der Reichsverfassung in der unveränderten Form des Regierungsentwurfes gelangen zu lassen. Befehdungsgesetz und Schulgesetz gehen dem Reichstag unverzüglich zu.

Bauhormor Buchrunder und der Landbund. Der Reichslandbund teilt mit, daß die Werbung über eine Vernehmung des amtierenden Bauhormors Buchrunder in letzter Entscheidung des Reichslandbundes den Tatsachen nicht entspricht.



Blaue u. schwarze

# Ottomane-Mäntel

Rieseneingänge am heutigen Tage

Für Backfische	Für jugendl. Frauen	Für starke Figuren
65.- bis 19.50	85.- bis 19.50	125.- bis 28.50

Verkauf der Modelle  
aus unserer Modenschau



# P. Reichenbach

**Hotel Prinz Eugen**  
Direktion: E. Schmalz  
Fernsprecher Nr. 2037

Elegante Restaurants  
/ Erstklassige Küche /

SALE FÜR HOCHZEITEN  
UND GESELLSCHAFTEN

Sonntag, den 16. Oktober  
16 1/2 Uhr  
Tanz-Tee  
ab 20 Uhr  
Gesellschafts-Abend  
- mit Tanz -

**Spiegelsberge**  
Jeden Sonntag und Mittwoch  
**Künstler-Konzert**  
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei.

**Forsthaus.**  
Sonntag ab 3 Uhr:  
**Konzert**  
Eintritt frei!  
Ab 2 Uhr nachmittags  
Autobus-Verkehr  
Bei ungünstigem Wetter  
Konzert im Saal

**Patentingenieur Böhme**  
HALBERSTADT, BREITENWEG 20  
Mitglied des Verbandes beratender Pat.-Ing.

**Bau- und Spar-Genossenschaft  
„Bund der Kinderreichen“**  
Halberstadt, G. G. m. b. S.  
Sonntabend, den 15. Oktober, abds. 8 Uhr.  
findet bei Zeichner, Erbverträge, eine vom gesamten Aufsichtsrat und Vorstand einberufene  
**außerordentl. Generalversammlung**  
statt. Hier wird den Mitgliedern volle Aufklärung über den Ausschluss des 1. Vorsitzenden erteilt. Die von demselben eingebrachten Veranlassungen erklären wir für nichtig, da sie unbedingter Weise einzutreten ist.  
Im Antrage des 1. Vorsi. des Aufsichtsrates:  
Sitzhoff.

**Kleiner Stadtpark Kleiner Saal**  
Heste Sonntag:  
**Gesellschafts-Ball**  
Verstärktes Orchester  
nur Schlagler  
Anfang 6 Uhr  
Jeden Donnerstag:  
Tanzabend, Anfang 8 Uhr

Bei Gicht, Ischias, Nerven- u. Kopfschmerz, Rheuma, Grippe, Erkältungskrankheiten haben sich Fogal-Tabletten hervorragend bewährt. Ein Versuch überzeugt!

In allen Apotheken  
Preis Mk. 1.40  
Fogal scheidet die Harnsäure aus!

**SARRASANI**  
Halberstadt, Platz: Burchardianger  
Dienstag, 18. Oktober, 7.30 Uhr  
**Première**  
Vorverkauf: Kaufhaus Willy Cohn, Schmiedestr. 31. Tel. 2011  
Circuskassen sind ununterbrochen von 10 Uhr an geöffnet. Tel. 2992  
Günstige Fahrverbindungen nach allen Richtungen!  
Fahrrad- und Motorrad-Aufbewahrung in der Sarrasani-Schau  
**Nur wenige Tage!**  
**Schluß am 24. Oktober.**

**Sternwarte**  
Jeden Sonntag und Mittwoch:  
**Künstler-Konzert**  
Anfang 8 1/2 Uhr. Eintritt frei

**WARTBURG**  
Jeden Mittwoch und Sonntag  
nachmittags 3 1/2 Uhr:  
**Künstler-Konzert**  
Kapelle Göricke. Eintritt frei.

**Goldener Hahn**  
Jeden Sonntag:  
**Sanz**  
Neue Saasbandkabel:  
Hermann Praast  
Rothenstraße 6.

**Wehrstedt**  
Stadt Hamburg  
Sonntags  
**Konzertstücken**  
Dietzau ladet ergebenst ein  
Fr. Schüge.



# 1. Beilage zur Harzer Volksstimme.

Nr. 243.

Sonntag, 16. Oktober 1927.

2. Jahrgang.

## Wernigeröder Angelegenheiten.

Wernigerode, den 15. Oktober.

### Kulturtag in Halberstadt.

Am heutigen Sonntag und morgigen Sonntag veranstaltet die Sozialdemokratische Partei einen Kulturtag. Der Auftakt ist ein Fadedzigg am Sonntagabend. Am „Odeum“ spricht der Führer und Gründer des Reichsbanner, Dr. Brüdermann, der erst jetzt wieder bemerkt hat, daß er ein ganzer Mann ist. Später wird die Forderung und Ziele unserer Bewegung darlegt. Mit dieser großen Kundgebung schließt der erste Tag.

Der Sonntag soll den Kulturwissenschaften der Arbeiterklasse aufzeigen. Drei bedeutende Vertreter des kulturellen Sozialismus werden sprechen: Karl Bräger, der Dichter, Anna Siemien, die Begründerin und Erbin der Kultur der Arbeiter, und der Schriftsteller Dr. E. R. Rilling. Eine Musikkonzert am Sonntag von 9 Uhr im Gymnasium mit dem Dichter gewidmet, dem Kreisleiter Bräger, Karl Bräger wird aus seinen Werken vortragen. Dem wird eine kurze Einführung in das Wesen der Arbeiterkategorie vorangehen. So soll diese Vorbereitungsstunden den Arbeiter in der Richtung zeigen. Am Nachmittag 4 Uhr im Gymnasium wird dann Anna Siemien über die Schule der werdenden Weltanschauung sprechen, also die aktuelle Kulturfrage der Zeit behandeln, die Schulfrage, das Reichsschulgesetz usw., über das in kurzen Entwürfen wird, während E. R. Rilling in einer eindringlichen Rede das Kulturbild des Sozialismus entwirren wird. Alle Veranstaltungen werden mit Chören, Kammernmusik und Sprechchor umrahmt, so daß der ganze Tag ein starkes festliches Gepräge erhält.

Es ist wohl das erste Mal in der Geschichte der Halberstädter Arbeiterbewegung, daß ein solcher Tag hier stattfindet. Was will und soll ein Kulturtag? Zeigen, welche kulturellen Kräfte in der Arbeiterklasse zuhause, ihren Willen zur Kultur darzutun und schließlich den Plan einer neuen Kultur aufzuwerfen. Das ist Aufgabe und Sinn des Tages. Ein Fadedzigg ist ein — das ist gewiß nicht nur die Fadedzigg der Zukunft. Ein Fadedzigg dieser Art in jedem Ort, wo es selber Schöpfer und Träger einer neuen Kultur wird, einer Kultur neuer Gemeinschaft.

Tagu ist aber notwendig, daß alle diesen Tag besuchen. Strömt herbei nach Halberstadt! Zeigt ein Bild neuer Gemeinschaft, die immer größere Kreise zieht! Kommt aus der Stadt, kommt vom Lande, aus den Kreisen und ihren Städten, kommt am Sonntag nach Halberstadt! Reicher und innerlich weicher wird jeder heimkehren. Im 8 Uhr abends ist die Tagung beendet, so daß also jeder noch die Zeit erwischt.

Helft alle mit, doch dieser Kulturtag ist ein Stück Kulturschöpfung und so Ereignis wird.

Darum ist die Sonntagparole: Auf zum Kulturtag in Halberstadt!

\* Verliert großen Antrag, wer einen öffentlichen Feuermelder in Tätigkeit setzt? Ertrinkt macht sich nach § 366 (1) des Strafgesetzbuchs, wer großen Unfug verübt. A hatte einen öffentlichen Feuermelder in Tätigkeit gesetzt und war vom Amtsgericht wegen großen Unfuges verurteilt worden. Das Oberlandesgericht in Dresden hatte die Verurteilung aufgehoben und die Sache zur erneuten Verhandlung und Entscheidung an das Amtsgericht zurückverwiesen und u. a. ausgesprochen, der Tatbestand der Verübung großen Unfuges erfordere eine Handlung, welche in erheblichem Maße geeignet sei, die öffentliche Ordnung dadurch zu verletzen, daß sie das Publikum

als solches im Gegenstand zu einzelnen Personenteilen gefährde oder ungeschädlich, d. h. ohne geschäftliche Veranlassung befallige. Der tatsächliche Eintritt einer solchen Verletzung werde nicht für notwendig erachtet. Der große Unfug gehöre zu den vorzüglichsten Delikten. Der Vorfall müsse sich auf die Handlung des Täters beziehen, brauche aber nicht auf den Erfolg der Handlung zu umfassen. Was den Erfolg anlangte, so genüge es, daß der Täter bei gehöriger Ueberlegung erkennen müsse, daß seine Handlungsweise das Publikum gefährden oder ungeschädlich befalligen werde. Vorliegend sei nur festzustellen, daß der Angeklagte den Feuermelder nach Einschließen der den Großschlüsselgehenden Glasfenster in Gegenwart eines begrenzten Personenteiles in Tätigkeit gesetzt habe. Nicht festzustellen sei vom Amtsgericht, ob die Handlungsweise des Angeklagten geeignet gewesen sei, das Publikum als solches physisch oder physisch ungeschädlich zu befalligen. Rechtslich bedenklich sei aber die Feststellung, nach welcher der Angeklagte bei gehöriger Ueberlegung leicht erkennen mußte und konnte, daß ein begründeter Anlaß, durch den Feuermelder polizeiliche Hilfe zur Anwendung von Gewalt für Leib und Leben von Personen zu erreichen, nicht gegeben gewesen sei. Hierdurch erfolgte die Annahme geschäftlich, als habe der Angeklagte ein fährliches Handeln des Angeklagten zur Erzielung des inneren Zweckes des § 366 (1) des Strafgesetzbuchs für ausreichend erachtet. Dies würde als rechtmäßig zu beanstanden sein; zum großen Unfug ist Vorzug erforderlich. (29, 27)

## Ein alte Erfahrung!

.... probieren Sie alles  
und zu allerletzst erst  
Kathreiners Mala-Kaffee

Er wird Ihnen am Besten  
schmecken, Sie werden ihn  
immer trinken und - Sie  
werden sparen,  
denn:



## Meister Sondermann

Roman von Arthur Japp.

9. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Draußen auf der Straße sahste er wieder den Freund unter dem Arm.

„Kommt du mit? Wollen nämlich noch 'n kleines Feu machen, 'ne kleine Bank aufgeben. Was muß dem Glück die Hand bieten — wir immer mein Grundglück.“

Alfred Sondermann, den die hübsche Madam etwas enttäuscht hatte, meinte beifällig und erwiderte ob.

„Halt! Denkst du hin? Ich denke nicht daran. Und wenn ich dir raten darf —“

„Nein! Der Reiferband magde eine geringfügig überlegene Handbewegung. „Bist du? Moralpredigt? Hat keinen Zweck! Was ganz und gar unempfindlich dafür. Aber will nicht nachführen, strenger Vater.“

Alfred Sondermann verabschiedete sich von den Herren und machte sich eilig auf den Heimweg. Der peinliche Eindruck, den der letzte Wortwechsel mit seinem Freunde in ihm erzeugt hatte, verlor schnell und die vernünftige Stimmung, von der er schließlich in der lustigen Kabarettatmosphäre angeleitet worden und die der prächtige Wein noch erhöht hatte, machte sich wieder geltend. Im ganzen ein schöner Abend! Sein Leben war so ernst und arbeitssam und einseitig gewesen, da konnte ihm ein solches Abwechslung und Auflockerung nicht fehlen. Sein Beruf erforderte überdies Menschen und Lebensformen, die ihm bis dahin unbekannt waren, er mußte sich nicht nur mit den Geseßbüchern und den Akten beschäftigen, er mußte auch einmal einen Kurios in der Bekanntschaft durchmachen.

Auffig eines der Wiederkräftend, die er im „Nachhause“ gebürt und dessen ihn Gefühl füllende Melodie sich seinem Gedächtnis eingepreßt hatte, schritt er vorwärts. Erst als er sich seinen Elternhaufe näherte, wußte seine frohliche Stimme einer Annäherung von Neue.

Die guten Mütter! Nun hatten sie umsonst auf ihn gewartet und auch Marie hatte gewiß inzwischen die Hoffnung, ihn noch zu sehen, aufgegeben und lag in tiefem Schlummer. Seine Schritte erregten die Aufmerksamkeit der Hausfrau, die sich in einem reich angeordneten Strohstuhl setzte und sich nach oben schielte hinauf. In der Mansarde rechts hatte er sein Schlafzimmer, während das linke Mansardenzimmer Marie gehörte. Als er den zwischen beiden Zimmern liegenden Treppengang betreten hatte, gemahnte er einen Tischhocker, der aus dem linken Mansardenzimmer drang. Und nun wurde die Tür, die ein wenig offen gefanden hatte, vollends aufgeschoben und Marie trat, ein Licht in der Hand, heraus.

„Aber Marie!“ rief er halb erheitert, halb vorwurfsvoll.

„Es war noch in voller Kleidung; lächelnd, ein wenig verärgert trat sie ihm entgegen.“

„Ich war noch gar nicht müde und — ich wollte dir doch noch gute Nacht sagen. Bist du so lange bei Aufzitters?“

„Ja — jawohl!“ lag er und streckte, um seine Verlegenheit zu verbergen, seinen Arm nach ihr aus.

Sie sah ihm arglos in das erhellte Gesicht.

„Und was wollte der Aufzitter von dir?“

Seine Blicke glitten aufsteigend, bewundernd über die schlanke, wohlproportionierte Gestalt.

„Das — das erzähle ich dir morgen.“

Er zog sie liebevoll an seine Brust und küßte sie in aufstehender Güt.

Fünftes Kapitel.

Am anderen Morgen beim Frühstück war die Freude groß, als Alfred nach dem Antrag berichtigte, den ihm Aufzitter Wereshofen gemacht hatte. Der alte Sondermann ging aufgeregt im Zimmer auf und ab.

„Nun, was sagst du, Vater, was rätst du mir?“ wandte sich der Rechtsanwalt an ihn.

„An dem Gesicht des alten Mannes zeigte es vor Los und Freude; jetzt blieb er bei dem Stuhl seines Sohnes stehen.“

„Die Entscheidung steht bei dir, mein Sohn. Wie du dich auch entschließt, mir soll es recht sein. Das Verurteilen des Aufzitters ist für dich ebenso ehren und schmeichlich, wie der Vorfall des Landgerichtspräsidenten und er beweist das, nämlich daß du ein tüchtiger, braver Mensch geworden bist. Das ist mir die Hauptsache.“

Marie, die etwas blaß und übermäßig ausah, ließ ihre Augen mit feuchtem Glanz auf dem heimlich Geliebten ruhen, während Frau Sondermann leicht gerührt über ihren Schürzenspiel zum Gesicht schaute.

„Du hast ja Zeit, dir's zu überlegen.“ nahm Meister Sondermann wieder das Wort zu seinem Sohn gewandt.

„Aber hier schickte mit dem Kopf.“

„Habe mich schon entschlossen, Vater. Ich nehme den Antrag des Aufzitters an. Für den Anwaltsstand fühle ich doch mehr Lust und Neigung.“

„Schön, mein Sohn, schön!“ erwiderte der alte Mann und klopfte dem Sohne auf die Schulter. „So, und nun will ich an meine Arbeit.“

Er reichte seine muskulösen Arme in die Brust und lächelte vergnügt. Dann nickte er und verließ das Zimmer.

„Du bist wohl spät nach Hause gekommen?“ fragte Frau Sondermann ihren Sohn.

„Es mag schon gegen Mitternacht gewesen sein.“ verzeigte der Gefragte mit einem schünen Blick auf seine Gucke.

„So — so. Du hast du dich also gut unterhalten. Was ist denn die Aufzittersin für eine Frau?“

„Sehr, sehr nett, Mutter.“

„Und die Tochter? Wie heißt sie doch gleich?“

„Aha.“

„Ein schöner Name. Hübsch ist sie ja, aber wohl juristisch halt?“

Die Augen der alten Frau hingen voll Reugier an den Mienen

## Ein Besuch bei Sarrafani — in Magdeburg

Sarrafani hatte die Karte eingeladen, ihn schon in Magdeburg zu besuchen. Das große Brauereis, ein neuer Wagen mit den neuen Grange-Motoren der Autotechnik und aller Bequemlichkeit, sollte uns nach Magdeburg bringen. Bevor wir aber Halberstadt verlassen konnten, kam durch die Straßen ratternd und lachend hinter uns ein kleiner Homag gebrungen. Eine Meldung für den Pressechef, der uns leitete, wurde überbracht. Unterm Weg konnten wir dann feststellen, daß überall zwischen Magdeburg und Halberstadt Sarrafani-Kraftwagen zu finden waren. Hier war es ein großer, schmaler Wagen, dort ein kleinerer Vollwagen. Überall gab es zunächst zwischen Halberstadt und Magdeburg. Überall gab es zunächst nach Durchbindung, um den dortigen Pressechef zu begrüßen. Er hatte die Durchbindung Jugend umlagerte den Sarrafani-Wagen. In verchiedenen von uns vermuteten die Jungen Sarrafani. Es gab scharfe Auseinandersetzungen bei diesem Meinungs-austausch. Einige besonders Dreiste bestellten sich beim Pressechef Sarrafanihefte. Dann gingen über Brünningen, Oberleschen, nach Magdeburg. Die Sonne war inzwischen verschwunden, ohne daß wir es bei der Unterhaltung im mollenen Wagen groß bemerkt hatten. Erst die immer mehr und mehr verschwindenden Gestirter gaben Kunde davon, daß es Abend geworden war. Bald glommen gegen Abend keine Lichter auf. Wir näherten uns Magdeburg. Dann führten wir auch schon durch die erleuchtete Stadt, kamen an die Elbe, hinter einer Baumgruppe hervor Lichtstrahlen strömen, wie wenn eine Kieselkugel am Horizont verschwinden will, die in der dunklen Wasserflut sich spiegeln und laufende Lichter herbeizurufen. Dann war die Baumgruppe umfahren. Der Strahler Anker lag vor uns. Und auf ihm hand ein Ereignis aus Tausend und eine Nacht. Jirrus Sarrafani. Man sah kein Licht. Aus der dunklen Erde erhoben sich am violetten Himmel in leuchtenden Konturen rechts und links Prachtfiguren, dicht über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hingen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche, die wesentlich größer ist als unser Jirrus insgesamt. Was hinter über der Erde lauften feurige Schlangentänzer und in der Luft hängen goldglänzende Quirlen. Und als wir näher kamen, gewannen die dunklen Zwischenräume Form und Farbe. Glühende und schillernde Wände mit phantastischen Mustern. Zeitweise Lampen sind vereint, um dieses Märchen erleben zu lassen. Wir sind gekommen, um einen Blick hinter die Kulissen des Jirrus zu werfen. Ist drinnen die bunte Welt mit ihrer Zauber, so ist hier draußen die müde Weltlichkeit. Der Jirrus bedeutet die eine Fläche

fein für den Fall, daß Störungen oder Unruhen bei den Dichtbüchern vorankommen. Die größte Gefahr ist nämlich unerschütterlich. Drei Dampfer hat sie bereits auf dem Gemüsen. Sie wird auch vom Direktor selbst zur Bahn geleitet und das Einschiffen der schweren Koffer und Kisten in den Eisenbahnwaggons ist Sache des Direktors. Ein schwerer Kist. Ein Eisenkasten, und aus dem engen Wagen gibt es kein Entrinnen. Die Tiere getrieben ihren Herrscher.

— Dann kommt das Fein des ganzen Unternehmens. Die Wagen, von denen aus die Fäden in alle Ecken, zu jeder einzelnen Angelegenheit gehen. Da ist ein Wagen für die Rechtsstellung, einer für die Aufstellung, einer für die Presse-Verwaltung usw. Überall stehen Diplomatenverpflichtete, Schreibmaschinen, Regale, Registraturen usw. — An den Befehlungen empfangen ein Hof und Treiben. Die Hofleute müssen auftreten. Sie kamen im schnellsten Lauf, die Pferde kurz am Jügel haltend, an. Andere Pferde standen gefaltet. Die Stiere wurden zur Vorstellung vorbereitet. Niemand war ein Fuß. Überall Bewegung. Nur Debibus, das Pferd, stand formidabel neben seiner Barmanierbedenkenlose und machte uns gelangweilt aus seinen kleinen Augen an. Er sah fremdlicher Auffassung aus als ein großes Pferd nicht zur Begrüßung auf. Weisheitlich doch es immer wieder darüber nach, wie er die kleine Nase, mit der es schon einmal einen Strauß ausgefressen hatte, wieder einsaugen konnte. Und all die anderen Eroten und der prächtige Anblick wurden dann befristet. Neben prächtigen hohen Bögen waren kleine Löwenböden wie kleine Kägen. In anderen Bögen schurrten und lauchten gefreite Tiger und Jaguare. Und Böden waren zu sehen von einer Größe und Klobigkeit, wie sie noch nicht gezeigt worden sind. Seehunde, Affen, Zebros, alles ist und wachsende Freude untergebracht. Was alle diese Tiere nun freuen? O das ist ein teures Wesen. Das spezielle Pferd, scheint tatsächlich doch etwas zu erziehen, als es seinen täglichen Futtermittel von 75 Pfund, d. h. 3/4 Zentner, zugeben muß. Es verhält sich dabei noch gütlich, die 30 Pfund Futtermilch, den Quetschhalm und die Brotkruste, die je nebenbei noch in seiner tierischen „Fresser“ verschwinden. Die größten Gefanten sind aber noch bedeutend an Anspruchsvoll, übersteigt doch bei einigen die Tagesration bei dem Gewicht von 100 Pfund (1 Zentner) ganz beträchtlich, und dementsprechend sind auch ihre Ansprüche an Quetschhalm, Rüben, Brot und gefochten Reis bedeutend höher. So stellt sich der Tagesbedarf eines 400 Pfund schweren Kälbers heraus: Brot 2000 Pfund, Reis 1800 Pfund, Senf 3700 Pfund, Milch 1500 Pfund, dazu kommen gegen 50 schwarze Bitter, 80 Liter Milch, 80 Pfund Röhre für die Eselstuden, 80 Liter Trau und Lebertran für die Eselstuden und Jungquartiere, 10 Liter Teer für Hufeplege, 10 Pfund Wärfelzucker als Bekämpfung beim Dressieren und 400 Pfund frisch geschältes und gestempeltes Rohfleisch — denn nur solches kommt auf den „Mittagsstisch“ der Robuiter! — Dazu kommen noch erhebliche Mengen Bananen, Johannisbrot, Reis, Haferstroh, Büchsenmilch und die tägliche Ration von etwa 100 Pfund unter Speisearten. Täglich müssen insgesamt mindestens 15 000 Pfund aufgebracht werden.

Woh ein Bild in die Vorstellung. Der Circus ist voll besetzt. Was wie noch liegen, herrscht auf dem Auspruch: Was Einzelne verständig hält er. Darum, wenn Einzelne am Dienstag hier keine Porten öffnen, verlässe es niemand, sich diese Wunderwelt an Technik und Zirkuskunst anzusehen.

— **Humoristischer Abend.** Wer heute abend im „Monopol“ sich einige Stunden wirklich gut in Freundestreiben amüßigen will, komme zum humoristischen Abend des Speisemanns. Eingang zum Saal ist nur durch die Sägemühlentür. Alle Rezipienten werden ermahnt.

— **Holzarbeiter-Verband.** Im letzter Stunde erinnern wir nochmals alle in der Holzarbeiter-Verbande befindlichen an die heute abend im Gartenhof des „Monopol“ stattfindende Werbeveranstaltung. Niemand fehle!

— **Arbeiter-Gesangverein „Harmonia“.** Zum 40jährigen Stiftungsfeste in der „Neuen Quelle“ ladet die organisierte Arbeiter-Schaft zu heute abend der Arbeiter-Gesangverein „Harmonia“ ein. Die Vorarbeiten versprechen jedem Teilnehmer genussreiche Stunden. Verzeihe daher niemand, mit seinen Angehörigen zu kommen.

— **Gemeinschaftshaus „Monopol“.** Der seinen Sonntag im Kreise von Freunden und Gleichgesinnten verleben will, belauge unser Gemeinschaftshaus, wo Jung und Alt auf seine Rechnung kommt. Im großen Saal hat die Jugend die Möglichkeit zu tanzen. In der Gaststube zum Saal steht ein erstklassiges Billard, das immer gern benutzt wird. In den Restaurationsräumen bietet die Kapelle Dienerer für jeden Musikfreund beste Erholung und Unterhaltung. Gut gepflegte Biere und Weine, ebenso eine vorzügliche Küche bietet den Gästen auch nach der Seite das Beste. Zu Familienfeiern stehen jederzeit Räume und Säle zur Verfügung. Verleihen daher niemand, das Haus der Arbeiter-Schaft zu besuchen.

— **Zu einer Verkaufsstelle hat sich die Eröffnung der Hübner'schen Verkaufsstelle in der Burgstraße 12 gefaltet.** Nicht nur den großen Handel füllen die Käufer, sondern auch auf dem Fußgängersteig war kaum ein Durchkommen möglich. Durch die Eröffnung dieser Verkaufsstelle ist sofort eine Senkung der Fleischpreise festzustellen, was im Interesse des kaufenden Publikums nur zu begrüßen ist. Die saubere Aufmachung und die geschmackvolle Auslage hatte viele Käufer, aber auch viele Neugierige angezogen.

— **Kursus der Prospektoren vor den Arbeitsgerichten.** Am 17.—22. 10. findet in Bernberg, Gemeindeführer „Monopol“ ein Kursus der Prospektoren vor den Arbeitsgerichten statt. Seitens des Vorstandes des Ortsausschusses ist für Sonntag, den 16. Oktober, abends 8 Uhr, im Spielhaus des Gemeindeführers ein Begrüßungsabend vorgesehen. Bitte bitten, daß hierzu auch die Vorstandsmitglieder der einzelnen Gewerkschaften erscheinen. Auch die Teilnahme von deren Frauen ist erwünscht.

### Aus Halberstadt.

— **Arbeiter-Wohlfahrt.** Montag nachmittag von 3 bis 6 Uhr Nähtunde. Alle Helferinnen werden gebeten, zu erscheinen.

— **Ein Auto überflüchtigt sich.** Anstöße Plagens der rechten Vorderreifen überflüchtigt sich gestern nachmittag auf der Magdeburger Chaussee kurz vor Wehstedt ein Opelwagen eines Magdeburger Kaufmanns. Der Fahrer überflüchtete die Straße mußte abgefahren werden, während der Besitzer des Wagens, der selbst keine Befähigung in diesem Krafteinbau besitzt, wurde er hat schwere Verletzungen davongetragen.

— **Sonntagsfeier der Apollonen.** Der Sonntagsdienst für morgen sowie den nächsten für die kommende Woche bis Sonnabend, den 22. Oktober, verleiht die Staatsopertheater, Solmagr 13, Telefon-Nummer 2476.

— **Die zweite Woche ohne Oper und Operette.** Der Wochenplan des Stadttheaters: Sonnabend 20 Uhr die genial-originaire Komödie „Scherz, Satire, Ironie und tiefer Bedeutung“, Sonntag nachmittag 16.30 Uhr Reginald erschütterndes Meisterwerk „Das Orchestral des unbekannt. Soldaten“, Sonntag 19.30 Uhr Doves-

„Casals“, das in seiner originell-pitavalen Aufmachung ungemein reizvolle Lustspiel. Dienstag 20 Uhr Wiederholung des „Prinz von Homburg“, Keit's schönstem Werk, in der Inszenierung des Intendanten. Mittwoch 16.30 Uhr als zweite Vorstellung im Schiller-Zirkus und als 6. Fremdenvorstellung „Prinz von Homburg“.

— **3. R. R. eine Stromleitung im Dreifachstrom am Sonntagvormittag.** Wir weisen auf die Bekanntmachung des Elektrizitätsamtes in heutigen Instruktionen hin, wonach am Sonntag, den 16. d. Mts. die Stromleitung im Dreifachstrom von 8 Uhr bis 12 Uhr vorrätig wegen dringender Reparaturarbeiten unterbleibt.

### Aus Hagersleben.

— **(Das elektrische Licht nördlich der Bahn) ist am Sonntag, den 16. d. Mts., von 8—14 Uhr, ausgeschaltet.** Die Gleichstromzuführung und ebenfalls die niederspannige Drehstromzuführung nördlich der Bahn muß wegen dringender Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten unterbrochen werden von 8—14 Uhr.

— **(Wer will lachen und einige Stunden den grauen Alltag vergessen?)** der beluche, ob Männlein oder Weiblein, am Sonntag abend die „Freie Volksbühne“. Sie wartet auf dem Schanz in 3 Akten „Charley's Zente“ der Brandon Thomas. Der Eintrittspreis beträgt nur 75 Pfg. einseit. Steuer.

### Aus Schwanebeck.

— **(203 Bürgermeistertandidaten.)** Die Zahl der Bewerber um den hiesigen Bürgermeistertitel ist auf 203 gestiegen. — **(Sachmarkt)** Der am 11. und 12. Oktober stattgehabene Jahrmarkt war dies Jahr außerordentlich gut besucht, besonders viel wurde an Befähigungen abgeben. Auch der Verkauf war ein reger, aber es war doch zu merken, daß wir in einer Zeit der Geldknappheit leben. Die besten Geschäfte hat wohl der Mann mit den „Sotie-Süß's“ gemacht. Auch das Teufelsrad und die U-Boot-Zahn wurden überausliefen.

### Aus Quedlinburg.

— **(Jungsozialisten — Reichsschulgesetz.)** In der Form einer Arbeitsgemeinschaft sprach am Donnerstag Lehrer Schäfer über den Reichsschulgesetz. Er stellte den einzelnen Punkten des Entwurfs mehrere Paragraphen der Reichsverfassung gegenüber und bewies damit die Verfassungsmäßigkeit. Eine Areführung ist § 1 des Entwurfs, der von Erziehung zur Volksgemeinschaft, Kultur usw. spricht, die folgenden Paragraphen beweisen dies. In der nächsten Jungsozialistenveranstaltung, die am Mittwoch, den 19. Oktober, stattfindet, wird dies Gebiet nochmals kurz besprochen.

— **Die Ausgrabung der Königsmauer, Kreis Quedlinburg.** In dem Vorraum der Braunkohlegrube Georg bei Kienitz war man in diesem Sommer auf eine krummehügelige Anlage gestoßen. Es handelte sich um einen vierseitigen Schacht mit etwa 120 m Durchmesser, deren Seiten mit liegenden Eisenblechen abgeklebt waren. Die Größe des Schachtes lag etwa 4 m unter der Oberfläche. In dem Schacht wurden eine große Menge Tierknochen und Tonfischer gefunden. Eine nähere Festbestimmung der Anlage, die jedenfalls vorgeschichtlich ist, ließ sich wegen den wenig charakteristischen Merkmalen der gefundenen Scherben bis jetzt nicht machen. Unter den Tierknochen befand sich ein gut erhaltene Pferdehuf. Damit der Grube Georg konnte eine eingehende Untersuchung seitens der Landesanstalt für Vorgeschichte in Halle unter Leitung des Herrn Dr. Mikollon vorgenommen werden. Gleichzeitig mit der genannten Untersuchung wurde ebenfalls im Vorraum der Grube Georg eine Waffe oder ein Gerät aus Kienitzergewiss gefunden. Das Stück wurde im 200 unmittelbar unter dem Mutterboden beim Baggern angetroffen. Ähnliche Geräte stammen aus einer Zeit, die in Mitteldeutschland ein Klima herrschte eine wie heute auf der nordwestlichen Tundra und rühren von Menschen her, die sich hauptsächlich von der Jagd der umherziehenden Rentierherden ernährten. Auch dieses Stück wurde den Sammlungen der Landesanstalt für Vorgeschichte einverleibt.

### Aus Thale.

— **(Eiselfrost durch Erträge)** verübt gestern gegen 12 Uhr mittags in einem hiesigen Hotel der 21 Jahre alte Bonthebene Willy Grundmal aus Halle a. S. er war vor 8 Tagen hier zugereisen und benutzte als Sommergast ein Zimmer im 1. Stock. Er entfernte sich jeden Morgen aus dem Hotel und lebte immer erst abends zurück. So entzog er sich stets der Gelegenheit mit dem Personal abzurechnen. Als er vorgestern gegen 12 Uhr sein Zimmer verließ, hielt ihm das Wirtsfrauen wegen der Rechnung an. Mit den Worten: „Ach so, ja, stimmt“, drehte er sich um und lief eilig die Treppe nach seinem Zimmer hinauf. Bald darauf vernahm man daraus zwei Schüsse fallen. Alle man seine unverrichtete Tür öffnete, lag er am Fußboden und blutete aus einer Kopfwunde. Er hatte sich mit einer Mehrzahl von Schüssen in die rechte Schläfe bestrahlt. Beide Augen hatten den Kopf durchschlagen und waren an der anderen Seite wieder ausgefallen. Der sofort herbeigerufene Arzt legte einen Notverband an und die Polizei ließ den Verletzten nach dem Krankenhaus bringen, wo er um 2 Uhr nachmittags, ohne das Bewußtsein erlangt zu haben, verstarb. Das Motiv der Tat ist unbekannt, scheint aber auf Mitleidlichkeit schließen zu lassen.

— **(Ermittelt)** wird seit etwa 10 Wochen der Diebstahl Gustav Giesels von hier, geboren am 24. Juni 1887 in Gieckendorf, Kreis Halle a. S. Gieselt hat hier ein Goldstück gefunden, bei dem er nicht seine Rechnung fand, sondern eine gefundene Erparnisse zu sein. Vor etwa 10 Wochen legte er sich mit einer ihm bekannten Händlerin in Berlin in Verbindung, die ihm 1000 Mark vorstreckte, damit er dort aufkaufen und an diese Firma liefern konnte. Gieselt entfernte sich mit diesem Geld von hier mit der Angabe, in die Gegend von Schönebeck zu gehen, um dort dort aufzukommen. Gieselt ist er vermisst worden. Alle Nachforschungen seitens der hiesigen Familie bei Bekannten und Verwandten in der Gegend von Schönebeck herum, waren bisher vergeblich. Es steht daher zu vermuten, daß der jetzt freilebende Mann, der ohne besondere Art, teilskapitler war, Arbeitern in die Hände gefallen ist. Er ist 1.63 Meter groß, hat graue Haare, mittlere, braunliche Haare, bart, und trägt eine blaue Schirmmütze, dunkelgraues Jackett, ein solches Weste, h-lraue Hose, schwarze Lederhandschuhe und schwarze Schürhübe. Beide Arme waren rötlich, auf einem Arm Herz mit Frauentopf, auf dem anderen Arm in Angriffstellung mit dem hintergehenden Mann mit erhabenem Zell. Sachdienliche Angaben, die zur Ermittlung des Vermissenen führen können, erbittet die Polizeiverwaltung in Thale.

## Provinz und Nachbarstaaten.

### Bürgermeisterwahl in Magdeburg.

An Stelle des aus dem Magdeburger Magistrat ausgeschiedenen bisherigen zweiten Bürgermeisters Paul wurde gestern von der Stadverordnetenversammlung der hiesiger Stadtrat Professor Dr. Landberg, der seit 10 Jahren in Magdeburg als hiesiger Stadtrat tätig ist, gewählt. Prof. Dr. Landberg gehört der demokratischen Partei an. Er steht im 63. Lebensjahr, 1904 wurde er als Direktor des städtischen Amtes von Eisenfeld nach Magdeburg berufen. Am 1. Juli 1917 wurde er befohlen Stadtrat und hat sich einen bedeutenden Ruf als Städtetatsrat erworben. Er erhielt für diese Tätigkeit auch den Preisfaktel.

Die besondere Eignung des Professors Landberg für den Bürgermeistertitel wurde von keiner Seite in Frage gestellt. Selbst die Wählerkreise ließen erklären, daß sie nur „aus Weltanschauungsgründen“ gegen Landberg stimmten. Die Rechtsposition beanspruchte aus parteipolitischen Gründen den Posten für sich und forderte die Demokraten auf, hierbei beifällig zu sein. Das wurde von den Demokraten natürlich abgelehnt. Die Kommunisten hatten einen eig. Kandidaten aufgestellt, der 4 Stimmen erhielt. Die Rechtsparlieren enthielten sich der Abstimmung und gaben 26 unterschiedene Stimmzettel ab. Mit 30 Stimmen wurde Professor Landberg dann gewählt.

In Stelle des zum Bürgermeister gewählten Stadtrates wurde mit den Stimmen der Rechtsparlieren Dr. Kiewitz, Quedlinburg gewählt. Hier enthielten sich unsere Genossen der Stimme.

— **Verbot (Hag), 15. Oktober.** Schiffe auf Autofahrt. Als der Gastwirtshof N. aus Wien und der Fleischer J. in einer Gastwirtschaft wollten, nachden sich fünf Leute an dem auf der Straße stehenden Krafwagen zu schenken. Als N. und J. die Krafwagen antreten wollten, entdedten sie den hiesigen Schornstein. Es kamen mit den Lärern in Wortwechsel, der in eine schwere Prügelei ausartete. Daran beteiligte sich auch der Sohn eines Landwirts, der hiesigen und seine Vorgänger in der Eisenbahn auf einen Schiffsbesitzer, der ihm feindselig gegenüber, wurden zwei Schiffe auf die See befördert, von denen einer der N. in die Schiffe trat und der andere J. am Kopf streifte. N. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— **Hannover, 15. Oktober.** (Ein Scherwörterprediger aufgeföhert.) Ein seit Monaten geistlicher Scherwörterprediger Gremmel konnte in einem Schlafwinkel von der Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen werden. In seinem Besitz fand sich allerlei Einbrecherwerkzeug und ein geladener Revolver. Vor einigen Monaten hatte der Festgenommenen in der Eisenbahn auf einen Schiffsbesitzer, der ihm feindselig gegenüber, wurden zwei Schiffe auf die See befördert, von denen einer der N. in die Schiffe trat und der andere J. am Kopf streifte. N. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

— **Schwedel, 18. Oktober.** (Armer gulten.) In einer Gastwirtschaft in Abendorf hat gutan nach, der seit Monaten auf Freiersfüßen wandelt, sein Herz an eine junge Dame, die Tochter des Kapellmeisters Oders, verloren, die in der nördlichen Kapelle Trompete blies. Mit Blumenkränzen rüfte er abendwärts und schließlich ging er zur Generalkapelle über. Er machte in aller Form einen Heiratvorschlag und blühte ab. Aber gutan nagel für einen Heiratvorschlag, der ihm feindselig gegenüber, wurden zwei Schiffe auf die See befördert, von denen einer der N. in die Schiffe trat und der andere J. am Kopf streifte. N. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

### Kleine Chronik.

#### Die Rettung von Ruth Oders.

Der Kapitän Goss des holländischen Dampfers „Barendrecht“, der hiesigen und den hiesigen Händlern an Bord übernahm, man hatte, nachdem die Flieger sich inmitten des Ozeans zu einer Notlandung hatten entschließen müssen, hat durch Flugsprung einen kurzen Bericht nach Amerika gegeben. Danach gingen die Flieger an der Westküste der „Barendrecht“ aus Wasser nieder, da sie wegen mangelnden Debrucks nicht mehr weiterfliegen konnten. Beide waren sehr ermüdet, zumal das Flugzeug von 7 Uhr abends bis 2 Uhr morgens in einem schweren Sturm zu kämpfen hatte. Dabei wurde die Maschine vollkommen durchgehrt und von ihrem Kurs abgelenkt. Beim Wiederbeginnen des Fluges verlor das Flugzeug seine Richtung. Als er jedoch an Bord übernahm, wurde er durch explodierten zwei Benzinlatten; die Maschine verbrannte vollständig. Die Begegnung zwischen dem holländischen Dampfer und der „American Bird“ fand ungefähr 300 Kilometer nördlich von den Azoren statt. Der Dampfer ließ sofort Rettungsboote ins Wasser, da die See ziemlich stürmisch war, kostete es Mühe, an das Flugzeug heranzukommen.

— **Berlin—Zürich in fünf Stunden.** Zwischen der Deutschen Luft- und der Schweizerischen Luftverkehrsgesellschaft ist ein neues Abkommen getroffen worden. Danach wird voraussichtlich ab 1. April 1928 zwischen Berlin und Zürich ein Express-Flugverkehr eingerichtet, wobei die Strecke in fünf Stunden zurückgelegt wird. Von Zürich aus soll das Flugzeug um 7.30 Uhr abgehen und um 12.30 Uhr in Berlin landen. Das Berliner Flugzeug wird erst in den Mittagsstunden die Reichshauptstadt verlassen, um nach dem Anflug von Kopenhagen abzufliegen. Es wird dann möglich sein, morgens in Kopenhagen abzufliegen, um 5.30 Uhr abends in Zürich anzukommen und die Nachtverbindung nach Zürich bequem zu erreichen. Weisheit wird sogar noch eine Anflug-Flugverbindung nach Mailand geschlossen. Flugzeugführer eines hiesigen Verkehrs. Auf dem Berliner Verkehrsflugverkehr hat ein hiesiger am Freitag vormittag der Flughafen-Walter Richter aus Düsseldorf beim Aufbruch mit einem Sportflugzeug aus einer Höhe von 900 Metern ab, als er eine scharfe Kurve nehmen wollte. Die Maschine bohrte sich in die Erde und ging vollständig in Trümmern. Der Flieger wurde lebensgefährlich verletzt ins Krankenhaus gebracht, an seinem Verbleiben wird gewartet.

— **16 Sechstagerennen.** Für den Winter 1927-28 sind insgesamt nicht weniger als 16 Sechstagerennen vorgesehen. Das erste wird am 19. bis 25. Oktober in Chicago durchgeführt. In deutschen Ländern nehmen Lands und Petri teil. Nach Chicago folgt vom 8. bis 9. November im Berliner Sportpalast das 19. Berliner Sechstagerennen.

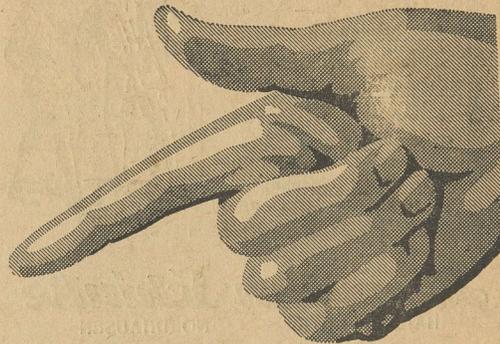
— **21 Jahre und fünfmal geschieden.** In der Stadt Chicago-Gitt im nordamerikanischen Staat Iowa ist hiesigen Tage eine 21-jährige Ehefrau von ihrem fünften Gatten geschieden worden. Die vier vorhergehenden Eheschaltungen fielen in die 15., 16. und 17. Lebensjahre. Sie will sich auch weiterhin verheiraten.











Das  
neue große  
**Doppelpaket**  
ist  
**5-8 billiger**  
als  
**2 Einzelpakete!**

Das Doppelpaket bringt beim Waschen den Vorteil besserer Einteilung. Der Inhalt reicht für 5-6 Eimer Wasser. Die Persillauge wird, wie immer, **kalt** bereitet; Persil ist in jedem Falle **allein** und ohne jeden Zusatz zu nehmen!

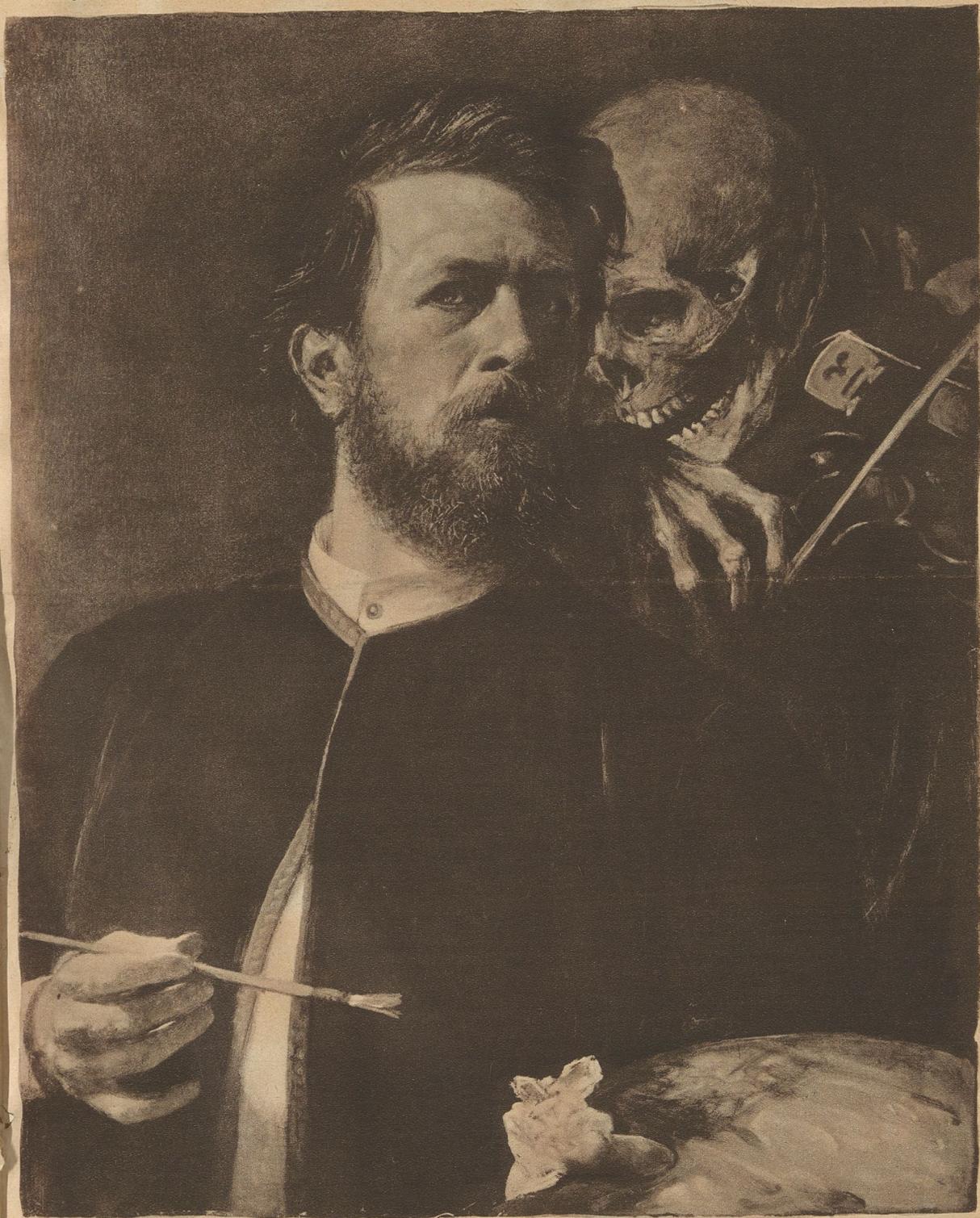
Preis des Doppelpakets 85 Pfg.  
" " Normalpakets 45 "

**Fordern Sie  
zu eigenem Nutzen  
immer  
das große  
Doppelpaket!**

**Nur in Originalpackung - niemals lose!**



# Wolk und Zeit



Arnold Böcklin: Selbstbildnis mit dem Tod

Mit Genehmigung der Photographischen Union, München

ter  
in a  
ber  
bit

en

oren

erk  
itz 5.

ern!

rk.3.—  
k. 5.—  
men—  
Sorte  
tofrei.  
Muster  
nahme  
r. 891

cbst  
rial

en  
de (S.)  
nen in  
äucher.  
itel.  
e Witte  
e fett  
s. Dör-  
ultur  
annt.  
raubet  
daber  
n.





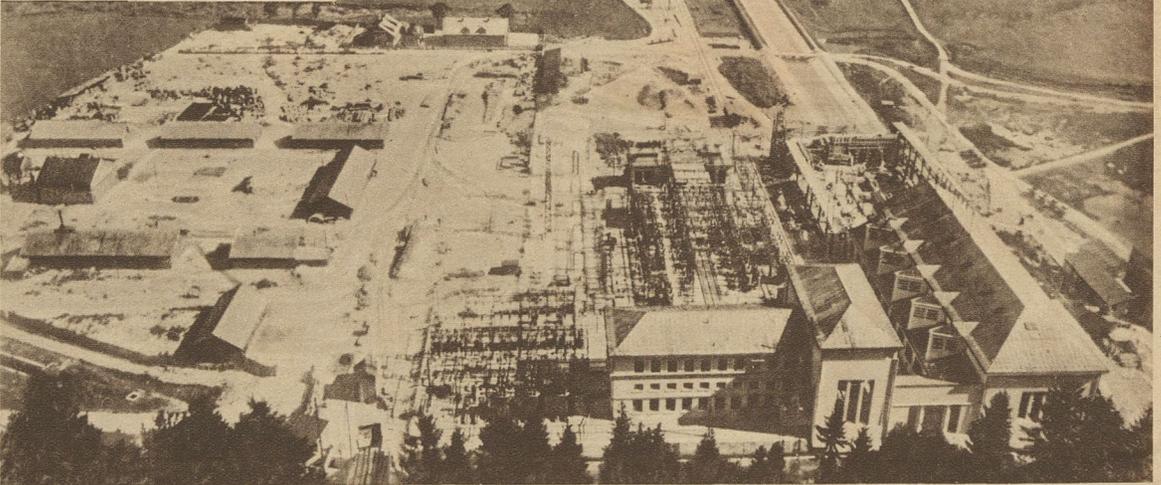
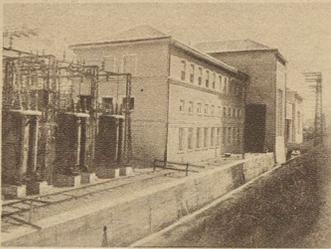
**Professor Svante Arrhenius**  
 der Leiter des physikalisch-chemischen  
 Nobelinstituts in Stockholm, ist,  
 68 Jahre alt, gestorben

**Nebenstehend:**  
 Die wahre „Einheitsfront“  
 Russisch-bolschewistische Offiziere bei  
 den Geschützmannvern  
 der 5. deutschen Reichswehrdivision



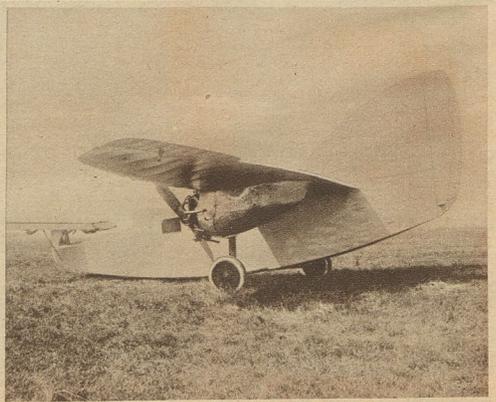
**G. Wulf**  
 der bei einem Vorflüchtigflug mit  
 der Fede-Bulf-Ente auf dem Bremer  
 Flugplatz aus einer Höhe von kaum  
 100 Metern mit dem Flugzeug ab-  
 stürzte und dabei ums Leben kam

**Unten:**  
 Das Nihensce-Kraftwerk  
 dessen Stromerzeugung auch für Süd-  
 deutschland von großer Bedeutung ist,  
 ist dieser Tage eröffnet worden  
 Im kleinen Bild: Das Hauptgebäude  
 des Kraftwerks



**Links:**  
 Die Hochwasser-  
 Katastrophe  
 am Oberrhein  
 Das Dorf Klingenberg bei  
 Leunus (Graubünden) wurde  
 zu einem großen Teil von den  
 Wasserfluten zerstört

**Rechts:**  
 Die „Ente“  
 die neue Fede-Bulf-Maschine,  
 stürzte bei einer Fahrt auf  
 dem Bremer Flugplatz aus  
 100 Meter Höhe ab



# Lebenslauf von Kleist

Der Sohn aus altpreußischer Offiziersfamilie studiert in Königsberg Kantische Philosophie, aber er verzweifelt vor der unbestechlichen Klarheit, vor der messerscharfen Kritik des größten deutschen Philosophen. Sein Weltbild bricht zusammen. Kleist beginnt zu dichten, sofort stellt er sich die schwersten Aufgaben, er will Shakespeare mit den Griechen vereinen. Der „Robert Guiscard“ entsteht, doch er entspricht nicht den hochgespannten Anforderungen seines Schöpfers. Kleist verbrennt in Paris sein Drama. Er tritt in den preußischen Staatsdienst; aber der Patriot leidet unter dem Gedanken, das Vaterland unter französischer Herrschaft zu sehen. Er wird zum politischen Wanderagitator. Seine Dramen haben keinen Erfolg. Goethe lehnt sie ab und zerstört durch falsche Inszenierung die Wirkung des „Zerbrochenen Krugs“, in

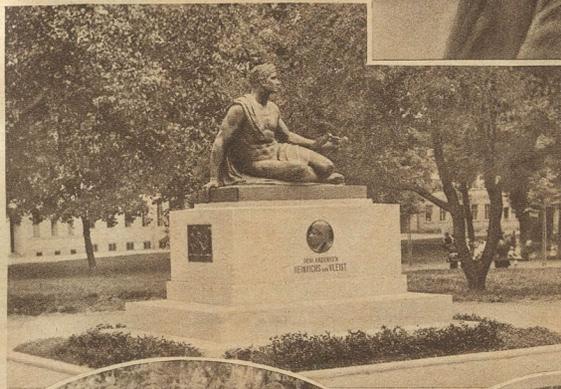


Wien bringt es „Das Käthchen von Heilbronn“ nicht einmal zu einem Achtungserfolg. „Die Hermannsschlacht“ will kein Theater auführen. Krank, von allen abgelehnt, von allen verlassen, an Deutschland verzweifend, endet der Vierunddreißigjährige freiwillig sein Leben. Erst nach Kleists Tode veröffentlicht der Dichter Ludwig Tieck die Novellen des Verstorbenen, die in ihrer kühlen Sachlichkeit, in ihrer dramatischen Handlung zu den besten in der deutschen Literatur zählen; und lange Zeit nachher entdeckt das Deutsche Theater, daß Kleist einer der größten deutschen Dramatiker war. Jetzt werden „Amphytrion“, „Penthesilea“ und „Der Prinz von Homburg“ zu Repertoirestücken. Weit seiner Zeit vorausgeeilt, konnte Kleist erst von der Nachwelt ganz erlauft werden. F. S.

Nebenstehend: Heinrich von Kleist  
(Aus dem corpus imaginum der Phot. Gesellsch. zu Berlin)

Unten:  
Das Kleistgrab am kleinen Wannsee bei Potsdam

Unten: Kleistdenkmal in Frankfurt a. Oder



Das Geburtshaus Kleists in Frankfurt a. Oder  
Darüber: Der Kleistgrabstein

Empfangszimmer im Kleistmuseum mit Bildern Kleists und seinen Vorfahren  
Im Kreis: Portraitplastik Kleists des Bildhauers Gottlieb Elster  
Darüber: Aus dem Kleistmuseum in Frankfurt a. Oder

# Böcklins Wä



Böcklin: Tochter der Herodias

eine Kohlrübe oder bestenfalls ein menschlicher Körper zu sehen war; heute darf ohne Tadel betrachtet werden, wie auf der Leinwand etwas Dramatisches geschieht, wie der enge Rahmen sich mit Phantastik, mit Drama, mit Märchen und Symbolen füllt. Es trifft zwar nicht ganz zu, aber es ist doch beinahe richtig, daß gestern die Malerei eiferfüchtig als eine Kunst der Augen beanprucht worden ist, und daß heute auch die sogenannte Seele sich wieder einiges leisten darf. Man malt wieder Themen, Szenen, Vorgänge, sogar solche, die nicht auf dieser Erde spielen, sondern irgendwie in einem Zauberland, wo es ungewöhnliche Figuren, gute und böse Geister gibt. Vielleicht ist das alles eine Reaktion, ein Rückschlag auf die Technifizierung und Rationalisierung unserer merkantilen Gegenwart. Wenn sich das Gehirn den ganzen



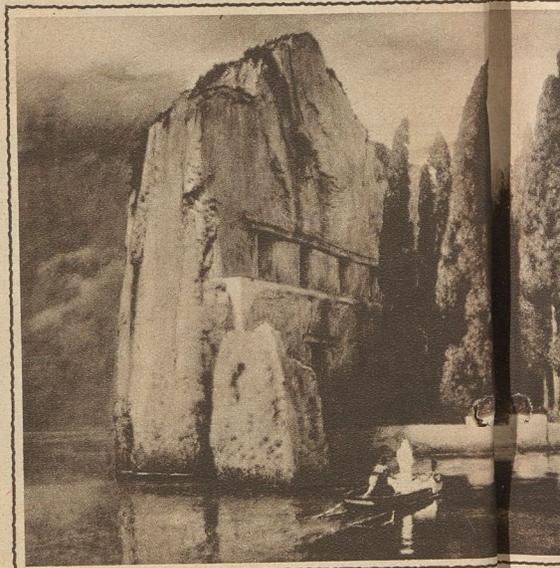
Tag über mit geometrischen Größen und mit organisierter Statik, mit der Logik des Eisens und der Nüchternheit des Laboratoriums befaßt hat, will es zu gelegener Zeit ein wenig ausspannen, will sich ins entgegengesetzte Extrem stürzen und sich in Unwirklichkeit und Mondflügen entspannen. So kommt es, daß seit kurzem ein so verworren gewesener Maler wie Böcklin wieder Beachtung, Aufmerksamkeit und beinahe Liebe findet. Fast sieht es so aus, als ob dieser Deutsch-Schweizer, der vor hundert Jahren, am 16. Oktober 1827, in Basel zur Welt kam, heute eine Art Wiedergeburt erleben soll. Es ist jetzt rund zwei Jahrzehnte her, daß Böcklin von den Fachleuten in Grund und Boden kritisiert wurde; damals erschienen Bücher, wie „Der Fall Böcklin“, in denen haarigcharf auseinandergesetzt wurde, daß diese Bühneneffekte und Kullissenstücke, „Die Toteninsel“, „Das Gefilde der Seligen“, „Das Spiel der Wellen“, „Der Krieg“ und „Die apokalyptischen Reiter“ mit Malerei nicht das geringste zu tun

Links:  
Böcklin:  
Das Drama  
Rechts:  
Böcklin:  
Die Toteninsel

Es ist gar kein seltenes Schicksal der Maler, daß sie vom Publikum heiß geliebt, bald darauf aber kalt abgelehnt und vergessen werden. Nicht weniger oft geschieht es, daß Vergessene wiederkommen, daß sie wieder entdeckt und mit neuer Begeisterung aufgenommen werden. Rembrandt ist für solchen Wandel des Urteils ein erschütterndes Beispiel. Er war für Jahrhunderte fast verschollen. Es gab ganze Generationen, die alles hatten, was gotisch war, andere, die das antike Hellas oder Rom verabscheuten. Auch das Schicksal der Kunst und ihrer Werke läuft in Kurven; schwierig, ja fast unmöglich scheint es, festzustellen, ob dieses Auf und Nieder einen Sinn hat, ob es, wie Sommer und Winter, rhythmisch bedingt ist, oder ob nur Laune und Zufall bestimmen, welche Maler verstaubt, welche „modern“ sein sollen. Immerhin läßt sich vielleicht sagen, daß der Kontrast die ganz banale Abwechslung diktiert, welchen Künstlern sich die öffentliche Kunst gerade zuwendet. Hat man lange genug geschworen, daß nur die ehrliche Naturdarstellung erlaubt sei, so verängt sich die Begeisterung plötzlich im Abstrakten, in der Überwindung und Auslöschung jeder gewachsenen Form. Wir haben solchen Zickzack des Geschmacks erst kürzlich erlebt: die Rutschbahn vom entschiedenen Impressionismus zum radikalen Expressionismus. Es war beinahe komisch. Eines Tages wollten die Leute nicht mehr sehen, wie ein Pferd gestaltet ist oder eine Blume, sondern nur noch Striche, Punkte, Karos, Kreise. Auch das ist vorübergegangen. Doch blieb, wie es scheint, davon eine Neigung zum „Inhalt“, zum „Gefühlsausdruck“, zur „Literatur“ auch in der Malerei zurück. Man muß bedenken, daß es vorgetern noch verpönt und beinahe eine Schande war, ein Bild anzuführen, auf dem mehr als



Böcklin: Der Krieg



# Wiederkehr

iebt, daß sie kaum mehr als grandioses Panoptikum seien, und daß sie, nicht vianders als die Heldenopern Richard Wagners, in die Rumpelkammer der Rantik gehörten. Heute haben alle diese Einwände, obgleich sie nicht einmal Be- zu un-geachtet sind, erheblich an Bedeutung verloren. Dogmen und Theorien immer sterblich. Mit unerbittlicher Heftigkeit ist gepredigt worden, daß der Her nichts anderes malen dürfe, als was er leibhaftig auf der Straße, auf der We und im Walde zu sehen bekommt. Ein Pferd müsse ein Pferd sein und ein Mensch ein Mensch. Wenn nun ein Maler daher kam, und, wie Böcklin das getan hat, aus einem halben Menschen und einem halben Pferd ein neues Lebewesen zusammensetzte, so schalt man das komödienhaft, unehrlich, kindlich. Solch strenge Schulmeisterei hat ihr Ende erreicht. Es ist ja auch nicht einzuleben, warum ein Maler nicht gestalten soll, was ihm seine Eingebung, sein inneres Gefühl zu gestalten treibt. Es kommt nur darauf an, daß die Figuren, die aus dem Kopf des Malers springen, glaubhaft erscheinen, daß sie in ihrer Art wirklich leben, daß sie nicht ausgestopft und einbalsamiert wirken, sondern erfüllt mit Blut, bewegt von Nerven, regiert vom eigenen Geleitz. Das ist der Prüffstein. Jede Kunst ist berechtigt, die Wirkung erzielt, die zu fesseln weiß, die dem Beschauer etwas zu geben hat. Die Frage, ob Böcklin wieder ein Lebendiger sein wird, oder ob er endgültig zu den Vergessenen gehört, entscheidet sich an der Zustimmung oder Ablehnung der mitleidlosen Gegenwart.

Und da scheint es, als ob die Pferdemenchen, die Seechlangen, die Nixen und Satyre, die Faune und Najaden, die Wolkenreiter und Feuergeister, die Zypressen, die Schwäne, die Wälder des Unheimlichen und die lachenden Landschaften, wie Böcklin sie gemalt hat, heute uns wieder zu entzünden vermögen. Es werden auf seinen Bildern Empfindungen dargestellt, Erschütterungen; es geschieht Traumbhaftes, Graufiges, Melancholisches, Sentimentales, Liebliches. Das ist alles in allem: ein Sprung ins Unbekannte, eine Verneinung des Alltäglichen und ein Bejahen des Wunders, das zwar nicht vorstellbar ist, das aber durch Radio und tausend andere Ueberrassungen täglich erlebt wird. Was ist möglich und was ist nicht möglich? Man ist wieder tolerant geworden gegen den Künstler; man läßt ihn fabulieren. Und man fabuliert ganz gern mit ihm. Man begreift, man fühlt die innere Richtigkeit und Berechtigung, wenn er sich im Selbstbildnis zeigt als einen Horchenden, hinter sich den fiedelnden Tod. Man besinnt sich darauf, ganz flüchtig, irgendwann einmal im Kummer, nach langer Krankheit, vor großem Glück eine ähnliche Sinnestäufung gehabt zu haben. Der Tod stand hinter einem; seine Geige lodete. Es geschah das nur für Sekunden; es verflieg wie Spuk. Der Maler hält es fest. Böcklin macht es glaubhaft. Warum wollen wir ihm verbieten, etwas zu gestalten, was in uns selbst keimhaft einmal Wirklichkeit war. Hier liegen die Wurzeln für das Wiederaufblühen einer Kunst, die mitten im Donnern der Maschinen und im Fluß der elektrischen Ströme Berechtigung hat, weil der Mensch immer durch die Grenzen, die ihm gesetzt sind, stoßen möchte, und weil er, um der Diät und des Gleichgewichts der Seele willen, seine Sehnsucht gern nach dem Gegenpol der Gewöhnung ausschickt. Rob. Breuer.



Böcklin: faun mit Amsel

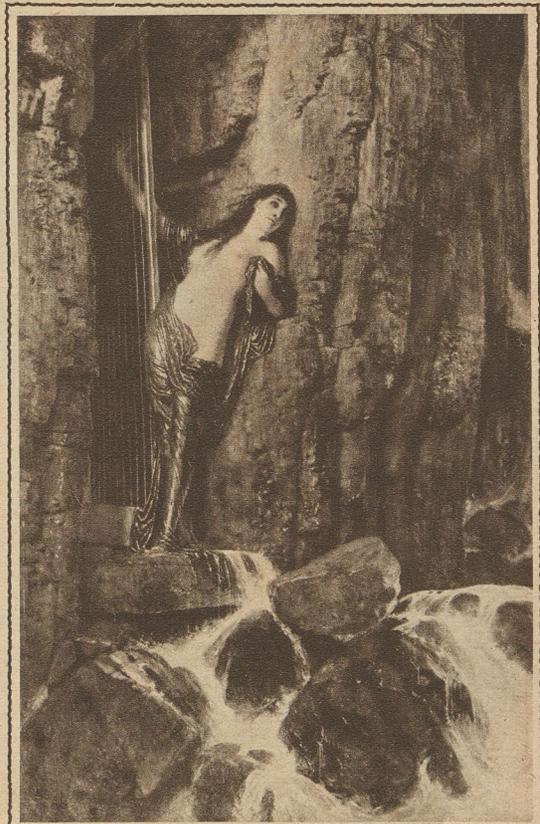


Böcklin: Der Krieg

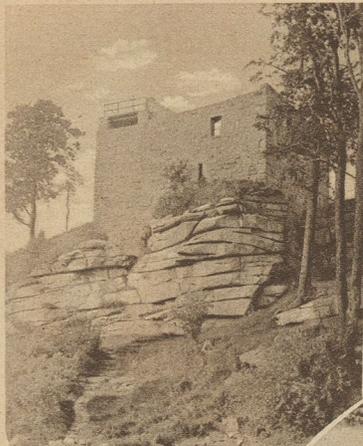


Sämtliche Böcklin-Bilder dieser Doppelseite veröffentlichten wir mit Genehmigung der Photographischen Union in München

Rechts:  
Böcklin:  
Meeresbrandung



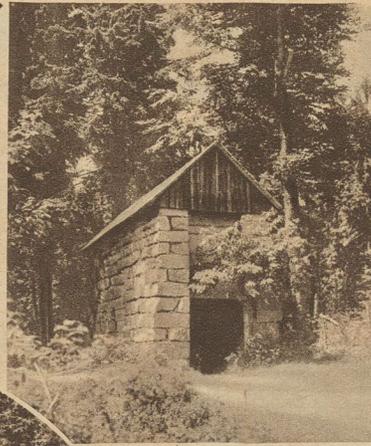
# Im Fichtelgebirge



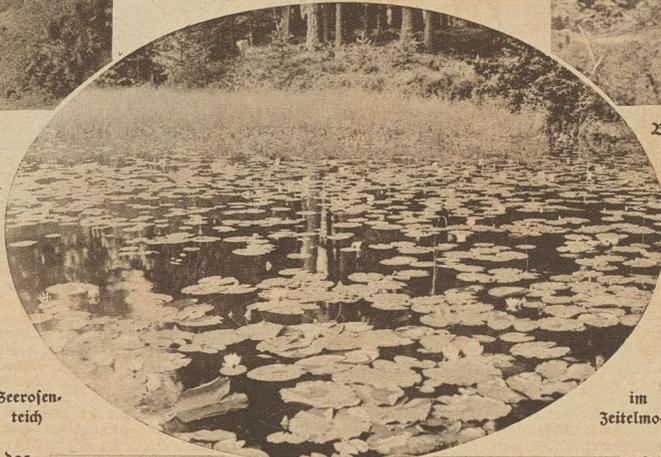
Ruine Epprechtstein

kannteste von diesen Flüssen, die sogenannte thüringische oder sächsische Saale. Eger und Saale führen ihre Wasser durch die Elbe, der Main durch den Rhein der Nordsee zu, während der Naabfluß durch die Donau das Schwarze Meer füllen hilft. Es gibt hier und da im Gebirge Gipfel, die interessante Wasserscheiden darstellen. Wenn auf die Häuser, die auf ihnen stehen, Regen fällt, so läuft das Wasser der einen Dachseite dem Schwarzen Meer und das der anderen der Nordsee zu. Das Gebirge selbst nun liegt in Bayern, und zwar im Regierungsbezirk Oberfranken. Man kann es als das Zentrum der deutschen Mittelgebirge bezeichnen, denn von ihm laufen auch vier wichtige Gebirgszüge aus: Nach Nordosten zieht das Elster- und das Erzgebirge, nach Nordwesten der Franken- und der Thüringer Wald, nach Südosten der Böhmer Wald, und nach Südwesten der Fränkische Jura. Der Wanderer, wenn er auf den ausichtreichen Kuppen dieses Gebirgslandes steht und ihn herrliche

Dort, wo sich in Deutschland Nord von Süd scheidet, liegt das merkwürdigste Gebirge Deutschlands, das Fichtelgebirge. Bereits in der Schule lernten wir, daß auf ihm nicht weniger als vier deutsche Flüsse entspringen, die nach den vier Himmelsrichtungen ihre Wasser zur Donau, zur Elbe und zum Rhein führen. Auf dem höchsten Berg dieses Gebirges, dem 1051 Meter hohen Schneeberg, entspringen nicht weniger als drei von diesen wichtigen Flüssen: Eger, weißer Main und Naab. Nur sieben Kilometer vom Naab, am Abhang des Großen Waldstein, entspringt der neben dem Main be-



Bärenfalle auf dem Großen Waldstein



Scerosenreich

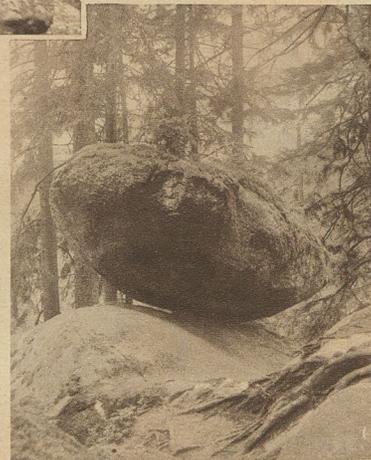
Unrast in die Ferne zieht, hat große Auswahl, denn dieser Aussichtspunkte sind nicht wenige. Außer dem bereits erwähnten höchsten Gipfel des Schneebergs, der, wie in unseren Bildern zu sehen ist, eine „Bachöfde“ genannte Granitkuppe trägt, seien der Ochsenkopf (1023 Meter), der Ruffhardt (972 Meter), die Farnleite (970 Meter) und die Köflein (942 Meter) genannt. Alle diese Berge gehören der im Westen gelegenen Zentralgruppe des Gebirges an. Im Norden schließt sich an diesen Zentralstock die Waldsteiner Bergkette an, die Berge wie den Großen Waldstein (878 Meter), den Kornberg (830 Meter) und den Epprechtstein (817 Meter) aufweist. Der letztere trägt noch eine Burgruine; auf dem Großen Waldstein steht ein kleines Gebäude, das durch seinen Namen „Bärenfalle“ an jene Zeit erinnert, in der das unbewohnte Gebirge allerlei wildem Getier Zuflucht bot. Im Süden streicht von der Zentralgruppe die Weißensteiner Höhenreihe mit dem

im Zeitelmoos

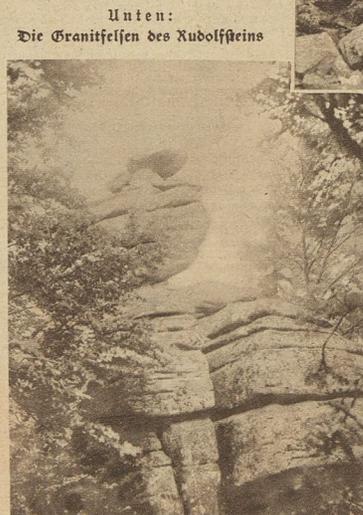


Das Bachöfde auf dem Schneeberggipfel

Steinwald (940 Meter) und dem Blößberg (618 Meter) nach Osten. Wer im Fichtelgebirge wandern will, muß sich selbstverständlich einem der zahlreichen guten gedruckten Führer anvertrauen. Der Fichtelgebirgsverein ist um eine gute Beschreibung und Wegmarkierung für Touristenwege bemüht. Ein beliebter Ausgangspunkt für Wanderungen ist Weichenstadt am Fuß des Waldsteingebirges. Auch Wunsiedel, in dessen Nähe das berühmte Sandsteinlabyrinth der Luisenburg sich befindet, ein wahrhaft romantischer Felsenirrgarten, ist als Zugangspunkt zu empfehlen. An der westlichen Pforte aber liegt die Wagnerstadt Bayreuth, von der man über das liebliche Berned in das Gebirge vordringen kann. Bezeichnend für das Gebirge sind seine vielen fast immer besteigbaren, getürmten Granitkuppen, wie sie das Bild vom Rudolfstein zeigt. Wer jemals mit der Bahn von Hof nach Weiden gefahren ist, dem wird der Anblick des gewaltigen Gebirges, das sich in voller Schönheit präsentiert, unvergesslich bleiben.



Unten: Der Napoleonshut in der Luisenburg



Unten: Die Granitfelsen des Rudolfsteins

Alle  
des all  
das Hy  
rot gel  
der S  
Mond  
Sonne  
andere  
Erwach  
dröhnte  
Gras,  
Nordge  
nieder,  
die ein  
dumpe  
in die  
und T  
war, a  
lebung  
liegt d  
brochen  
schreit  
Ist doch  
tun in  
sich mit  
und üb  
bulchge  
widgrü  
feindlic  
ist das  
falls n  
Eine  
wer?  
oder fü  
versteht  
gewühl  
Zahren  
Ferdch  
Last, b  
zwei  
im roten  
danken  
Wäinlich  
mit dem  
und an  
dem W  
die Sou  
Mand  
die Häu  
daß sie  
nieman  
oder ein  
Nede m  
nugslose  
schlagen  
und wi  
ist das.  
und die  
füll lieg  
Seite n  
dem 25  
Blatt f  
Das

ch	ch			
e	e			
i	i			
n	n			
i				

1 2 3 4  
dichter, 2  
4 6 1 2 2  
Operetten  
7 1 2 5  
Schiffstiel  
Pentide  
Waldbau  
Fisch.

Reinlich  
Fater, 3  
Urbine, 1  
eder, 38  
In dief  
aufeinander  
bleibender  
Wertwoor  
A  
Recht 3  
4 Guit, 3  
12 Ebe.  
18 Waut.  
8 Blate.  
20 Die, 3  
Er an  
Nor. Heild  
Dofz. 3  
Sand. 3  
Anut 3



# Das verwunschene Dorf & Erzählung von Fritz Karstadt

Alle Welt ist hier, nicht weit von Berlin, in der Nähe des alten Döberiger Heerlagers, im Lotenschloß und das Heidefeld, das auch Wiesen zeigt, gelbgeblümt, rot gepflastert, violett schattiert — dies Heidefeld ist der Sargdeckel. Abwechselnd gehen Sonne und Mond langsam darüber spazieren und nur, wenn Sonne und Mond, die eine hier verschwindet, der andere dort aufsteigt, kommt ein leises Bewegen oder Erhabenwerden in die Landschaft. Früher aber dröhnte hier die Erde, rollte der Boden, zitterte das Gras, wälzte sich der Schall des Donners. Eiserne Nordbergwerke stieg in die Luft, stürzte tragend herab, dumpfes Angstgeschloß, Mauern, die einstürzten, zerstückelt wurden, dumpfes Grollen, das diesen Wauerstaub in die Sonne schickte, Schutt über Schutt und Trümmer über Trümmer. Das war, als die Kanonen hier noch zum Liebungshören arbeiteten. — Nun liegt das Dorf da, ist seit langem zerbrochen und stumm, rührt sich nicht, schreit nicht, läßt geschehen, was will. Ist doch nicht ganz tot, weiß nicht, was tun in seiner letzten Angst und überzieht sich mit Grün, kleidet sich in Eisen, über und über in wildwucherndes Wiesenbuschgewächs, trallenden Löwenzahn, wildgrünen, gebärgigen Schierling, feindeliges spätes Nadelgehölz. So ist das Dorf und stirbt trotz allen Versäts nicht ganz.

Eine Straße geht hinein, findet sie wer? Ist sie eine Bahn in die Tiefe, oder führt sie auf einen Gipfel? So versteckt, so vergraben ist sie hineingewühlt in eine Wildnis. Vor langen Jahren waren Menschen hier, ein Pferdchen lief und schmitzte an seiner Last, blühendes Rindvieh zog entlang, zwei Mädchen gingen nebeneinander im roten und grünen Kleid und Gedanken schwebten über der Straße, Wünsche über den Häusern und die Hoffnung drang mit dem Rauch aus dem Schornstein. Ausgehört und ausgepustet ist jetzt alles. Die Häuser leer, und dem Wind ist es ein Vergnügen, hier durchzulaufen, die Sonne brüht dumm über leere Höhlen und der Mond weiß nicht, um wen er trauern soll. Auch sehen die Häuser, die noch Dächer haben, jetzt langsam ein, daß sie nutzlos sind, besonders wenn es regnet und niemand zu beschützen ist, höchstens noch eine Ratte oder ein Kanarienvogel, ein Bogen, was nicht der Rede wert ist. Da hinten die Häuser vor selbst ein nutzloses Arbeit für eine Kanonenkugel, da hineinzu-schlagen, sich da wütend und ärgerlich hineinzuwohnen und wie wild das Nichts zu töten. Auchlose Arbeit ist das. Was die Kanonenkugeln bald auch lernen und die Granaten und die Schrapnell. Sie bleiben still liegen. Still, vergämbt und beschämt, Seite an Seite mit dem feindlichen Ziegenfell, Bruder mit dem Löwenzahn, der über das böse Ding ein zartes Blatt schlingt.

Das Dorf war einst zum Zerfahnen da, als Probe-

stüdt, an dem versucht wurde, wie man später, bei Gelegenheit, ein lebendiges Nest mit Männern, Frauen und Kindern, Wünschen, Hoffnungen und viel zusammengepreßter Furcht rasch über den Hausen hiebt und glatt ins Nichts befördert. Geht man nun jetzt hindurch und biegt von der Straße ab, die mal eine war, tritt in das Schulhaus zur linken Hand und gelangt westlich mit einem hühen Sah in das Innere, dann sieht man, wie durch die Fensterlöcher alles umgibt ein- und auszieht. Mit der Sonne die Fliegen und mit ihnen der Vogel und wie der grüne Esen auf dem besten Wege ist,



Russisches Dorfbild: Zwei Freunde

es ebenso zu tun und seine grünen Spitzen lustig in das Zimmer gucken läßt. Das Wesentlichste im Schulzimmer ist ein großes Loch, durch das eine Bombe in den Fußboden fiel und ein Loch machte, bis in den Keller stürzte und nun da unten begraben liegt.

Die Häuser aber sind angenehmer geworden, seit keine Menschen mehr darin wohnen und so hübsch wie nie zuvor. Wer baut heute noch eine Zickzackwand und belegt sie mit frischem Grün; wer bringt eine Mohoblume auf einen vorspringenden Mauerstein zu pflanzen, daß sie richtig wächst und eine ganze Herde schöner roter Kinder zeugt. Riesig wachsen die wilden Rosen, belachen sie in diese Zerföhrung hinein, und ein Fenster ist da, noch aus richtigem Glas, und niemand dürfte bezweifeln, daß hinter ihm, das von Rosen ganz vertekelt ist, die schlafende Prinzessin sitzt.

Und ist es gegen Abend und schön, und man ist abgedogen von der großen Menschenstraße und fühlt sich ein wenig zum Selbstman aufgelegt und will sich verzaubern lassen, dann geht man über die schotternde

Straße, trappend und tappend und reißt sich die Knöchel wund und ist bald mit vieler Mühe mitten in der schönen Heimlichkeit. Dann sieht rechts, wo man um das Schulhaus biegt, und wo die ganze Mauer voll Klematis hängt, eine graue, vertrocknete Wurzel, ein langer, übergeliebener, vertrockneter Mensch, hager, still, spindelbürtig, steil aufrecht und wie versteinert, geraden Blickes, mit einer Pfeife im Maul. Sieht da, mit den Klematis Seite an Seite und ist selbst überwuchert, zerfallen, zerföhren, wie alles rundherum. Aus Nase und Mund ist ihm der Graubart gewachsen, hat ihn umtränzt, eingepömmen.

Aus einem buckligen Hut sprichend die grauen Haare. Und dieser Dünne lebt. Man sieht ihm an, wie er denkt, wie er die Gedanken zusammenlegt und dann, die eingewickelt, eine große Wolke von Tabak hinausföhrt. Immer steigt dieser Dünne Rauch mit seinen Gedanken herum, wenn man ihn sitzen sieht und man denkt, daß sich seine Gedanken nachher allein in die Bäume hängen und bis zu entlohlen Zeiten so bleiben werden. Immer, wenn man ihn anspricht und guten Tag wünscht, oder guten Abend, schickt er einem den dicken Rauch entgegen, ärgerlich, daß wieder ein Gedanke unnütz wegfiel. Manchmal steht er auf, der Dünne, und es ist dann, als ob er die Beine nur mit aller Mühe aus dem Boden ziehen kann, wo sie schon festgewurzelt waren. Denn schwent er um, weiß, daß man ihm folgt, und geht in das Haus. Hier gräbt er mit seinen kleineren Wurzel-Fingern allerlei Zeug aus den Winkeln: altes Geißel, blechernes Kanetz, Christusbeine vom Kreuzfahr, Kanonenröhrlöcher und einen japanischen Sonnenhalm. Alles das zeigt er, möglichst ohne Worte und hält dabei den Rauch und die Gedanken an. Dann ist auch ein Gebräu da, das auf dem Herd brodelt, und erkennen läßt, daß selbst dieser verunschene Dünne von Suppe lebt. Er geht dann auch mit in die Kirche, wo nichts mehr ist, ein paar bunte Glasfächern ausgekommen und eine Stelle mit einem tiefen Loch, wo mal einer begraben lag. Man entlockt ihm mit einigen Nadelstichen, worauf er sich wieder den Klematis zugestellt und raucht und Gedanken erbrütet.

Darauf ist es dunkler geworden, und man merkt erst jetzt, daß eine Reihe großer Pappeln dastehen, an die Kirche geleitet, dünn, tief und mit den schwarzen Silhouetten in den rosa Himmel reichend, in den zerföhrenen Häusern bewegt sich der Wind.

Das letztmal, als ich durch das Dorf ging, war die Pfeife weg und der Boden mit Gras überwuchert. Auch Japans Sonnenhalm war weg, aber als ich dann zum Ausgang schritt — es war ein trüber Tag mit Sturm und wechsellendem Licht —, sah ich von ferne an der halbzerrallenen Sattelfuhr der Kirche eine hagere, dünne Pappel. Sie hatte fibriges Haar und glich dem Dünnen aufs äußerste...

## Rätsel

(Namen der Rästelöser werden nicht veröffentlicht)

a	a	a	a	a
h	h	e	e	e
e	e	f	f	g
i	i	l	m	n
n	n	n	o	j
i	i	t	t	t

### Jahresrästel

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

### Verpöträtzel

Kranich, Fabe, Scherz, Haas, Brot, Duna, Majoren, Reib, Taler, Arbeiter, Dumm, Bogen, Fall, Heiber, Robert, Urecht, Undine, Unwahrschein, Gidon, Times, Koble, Irene, Dymisch, oder, Weltall.

In diesen Wörtern freiche man abwechselnd drei und zwei aufeinanderfolgende Buchstaben, die Rumpfworte oder überbleibenden Einzelbuchstaben, nacheinander gelesen, nennen ein Wertwort.

### Aufkösung der Rästel aus der vorigen Nummer:

Reuzwörterrästel: Wogerecht: 1 Ader, 2 Ober, 3 Bar, 4 Galt, 5 Gant, 6 Moll, 7 Eis, 8 Holz, 9 Arme, 10 Polo, 11 Doid, 12 Eche, 13 Aous, 14 Ates, 15 Aft, 16 Sel, 17 Zeit, 18 Maut, 19 Gekreutz, 1 Abel, 20 Pers, 21 Pan, 22 Sahn, 23 Hote, 24 Golt, 25 Aft, 26 Aft, 27 Aft, 28 Aft, 29 Aft, 30 Aft, 31 Aft, 32 Aft, 33 Aft, 34 Aft, 35 Aft, 36 Aft, 37 Aft, 38 Aft, 39 Aft, 40 Aft, 41 Aft, 42 Aft, 43 Aft, 44 Aft, 45 Aft, 46 Aft, 47 Aft, 48 Aft, 49 Aft, 50 Aft, 51 Aft, 52 Aft, 53 Aft, 54 Aft, 55 Aft, 56 Aft, 57 Aft, 58 Aft, 59 Aft, 60 Aft, 61 Aft, 62 Aft, 63 Aft, 64 Aft, 65 Aft, 66 Aft, 67 Aft, 68 Aft, 69 Aft, 70 Aft, 71 Aft, 72 Aft, 73 Aft, 74 Aft, 75 Aft, 76 Aft, 77 Aft, 78 Aft, 79 Aft, 80 Aft, 81 Aft, 82 Aft, 83 Aft, 84 Aft, 85 Aft, 86 Aft, 87 Aft, 88 Aft, 89 Aft, 90 Aft, 91 Aft, 92 Aft, 93 Aft, 94 Aft, 95 Aft, 96 Aft, 97 Aft, 98 Aft, 99 Aft, 100 Aft.

## Schach

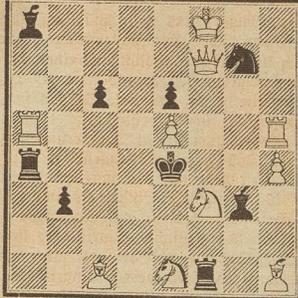
Gespielt vom Berliner Arbeiter-Schachklub

Alle Aufgaben sind zu richten an G. Behn, Reutlin, Eisenstraße 15. Alle Vorlesungen an G. Sudmann, Reutlin, Friedelstraße 26. Allen Anfragen ist Boris beizuhelfen.

Schachaufgabe Nr. 410 (16. 10. 27.)

Richard Richter, Erdmannsdorf

(U. Ant. Problemturnier, Berlin 1927, I. Preis)



Matt in 2 Zügen

### Werbewoche des Deutschen Arbeiter-Schachbundes

Der Deutsche Arbeiter-Schachbund veranstaltet in der Woche vom 16. bis 21. Oktober eine Werbewoche. Der Zweck soll sein, alle uns noch fernstehenden auf den Wert des Schachspiels hinzuweisen. An alle soll der Ruf ergehen: Erlern das Schachspiel! Es bildet und föhrt den Geist! Gleichwie der Körper Sport bildet und gesund erhält, so ist das Schachspiel, als das ideen- und geistreichste aller Brettspiele geeignet, den Schödigungen des Geistes, ver-

ursacht durch Schablonefierung und Mechanisierung der Produktion, entgegenzuwirken. Wir rufen allen uns noch fernstehenden zur Erlernung ein in die Reihen des Deutschen Arbeiter-Schachbundes, Erlern das Schachspiel! Es ist das geeignetste Mittel, den Geist gesund zu erhalten, was um so mehr notwendig ist, als die kommenden wirtschaftlichen und politischen Auseinandersetzungen höchste Aktivität der arbeitenden Schichten erfordern. Deshalb kommt zu uns und kämpft mit uns für die ideale Kulturverbesserung des Deutschen Arbeiter-Schachbundes. Besucht unsere in dieser Woche stattfindenden Werbewerksamungen!

Deutscher Arbeiter-Schachbund, Chemnitz.

### Indische Verteidigung

Gespielt in Chemnitz am 18. Juni 1927 beim Bezirksweitspielt.

Weiß: A. Richter, Erdmannsdorf; Schwarz: B. Kramer, Freital.

1. d2-d4, e2-e3; 2. e3-e4, d7-d6; 3. e2-e3, g7-g6; 4. e2-e3, g7-g6; 5. e3-e4, d7-d6; 6. e3-e4, g7-g6; 7. 0-0, f8-f7; 8. e3-e4, g7-g6; 9. d4-d5, e7-e6; 10. e3-e4, d7-d6; 11. e2-e3, c7-c6; 12. d4-d5, e7-e6; 13. e3-e4, d7-d6; 14. d3-d4, e6-e5; 15. e2-e3, d7-d6; 16. e1-e1, d4-d4; 17. e1-e1, d4-d4; 18. e1-e1, d4-d4; 19. e3-e4, d7-d6; 20. e1-e1, d4-d4; 21. d2-d3, e6-e5; 22. e1-e1, d4-d4; 23. d2-d3, e6-e5; 24. e1-e1, d4-d4; 25. e1-e1, d4-d4; 26. e1-e1, d4-d4; 27. e1-e1, d4-d4; 28. e1-e1, d4-d4; 29. e1-e1, d4-d4; 30. e1-e1, d4-d4; 31. e1-e1, d4-d4; 32. e1-e1, d4-d4; 33. e1-e1, d4-d4; 34. e1-e1, d4-d4; 35. e1-e1, d4-d4.

- 1) B4 hätte ich für besser.
- 2) Schwarz hat nun eine Stellung, in der er es sehr leicht durchsetzen kann.
- 3) Schwarz steht gut und kann dem Mittelspiel mit Ruhe entgegengehen.
- 4) Königlich, 11. e2 war wohl eher am Platze. e5 wird durch den nächsten Zug von Schwarz verhindert.
- 5) Auch sehr war e3 besser.
- 6) Nichter schon e4. Das ganze Turmmanöver ist verfehlt.
- 7) Dieser Zug steht stärker aus als er ist und wird von Schwarz mit dem Damentausch gestrichelt pariert, worauf Weiß eingehen muß, da auf 21. f3, f4; 22. e2, e3; 23. f3, f4; 24. e2, e3; 25. f3, f4; 26. e2, e3; 27. f3, f4; 28. e2, e3; 29. f3, f4; 30. e2, e3; 31. f3, f4; 32. e2, e3; 33. f3, f4; 34. e2, e3; 35. f3, f4; 36. e2, e3; 37. f3, f4; 38. e2, e3; 39. f3, f4; 40. e2, e3; 41. f3, f4; 42. e2, e3; 43. f3, f4; 44. e2, e3; 45. f3, f4; 46. e2, e3; 47. f3, f4; 48. e2, e3; 49. f3, f4; 50. e2, e3; 51. f3, f4; 52. e2, e3; 53. f3, f4; 54. e2, e3; 55. f3, f4; 56. e2, e3; 57. f3, f4; 58. e2, e3; 59. f3, f4; 60. e2, e3; 61. f3, f4; 62. e2, e3; 63. f3, f4; 64. e2, e3; 65. f3, f4; 66. e2, e3; 67. f3, f4; 68. e2, e3; 69. f3, f4; 70. e2, e3; 71. f3, f4; 72. e2, e3; 73. f3, f4; 74. e2, e3; 75. f3, f4; 76. e2, e3; 77. f3, f4; 78. e2, e3; 79. f3, f4; 80. e2, e3; 81. f3, f4; 82. e2, e3; 83. f3, f4; 84. e2, e3; 85. f3, f4; 86. e2, e3; 87. f3, f4; 88. e2, e3; 89. f3, f4; 90. e2, e3; 91. f3, f4; 92. e2, e3; 93. f3, f4; 94. e2, e3; 95. f3, f4; 96. e2, e3; 97. f3, f4; 98. e2, e3; 99. f3, f4; 100. e2, e3; 101. f3, f4; 102. e2, e3; 103. f3, f4; 104. e2, e3; 105. f3, f4; 106. e2, e3; 107. f3, f4; 108. e2, e3; 109. f3, f4; 110. e2, e3; 111. f3, f4; 112. e2, e3; 113. f3, f4; 114. e2, e3; 115. f3, f4; 116. e2, e3; 117. f3, f4; 118. e2, e3; 119. f3, f4; 120. e2, e3; 121. f3, f4; 122. e2, e3; 123. f3, f4; 124. e2, e3; 125. f3, f4; 126. e2, e3; 127. f3, f4; 128. e2, e3; 129. f3, f4; 130. e2, e3; 131. f3, f4; 132. e2, e3; 133. f3, f4; 134. e2, e3; 135. f3, f4; 136. e2, e3; 137. f3, f4; 138. e2, e3; 139. f3, f4; 140. e2, e3; 141. f3, f4; 142. e2, e3; 143. f3, f4; 144. e2, e3; 145. f3, f4; 146. e2, e3; 147. f3, f4; 148. e2, e3; 149. f3, f4; 150. e2, e3; 151. f3, f4; 152. e2, e3; 153. f3, f4; 154. e2, e3; 155. f3, f4; 156. e2, e3; 157. f3, f4; 158. e2, e3; 159. f3, f4; 160. e2, e3; 161. f3, f4; 162. e2, e3; 163. f3, f4; 164. e2, e3; 165. f3, f4; 166. e2, e3; 167. f3, f4; 168. e2, e3; 169. f3, f4; 170. e2, e3; 171. f3, f4; 172. e2, e3; 173. f3, f4; 174. e2, e3; 175. f3, f4; 176. e2, e3; 177. f3, f4; 178. e2, e3; 179. f3, f4; 180. e2, e3; 181. f3, f4; 182. e2, e3; 183. f3, f4; 184. e2, e3; 185. f3, f4; 186. e2, e3; 187. f3, f4; 188. e2, e3; 189. f3, f4; 190. e2, e3; 191. f3, f4; 192. e2, e3; 193. f3, f4; 194. e2, e3; 195. f3, f4; 196. e2, e3; 197. f3, f4; 198. e2, e3; 199. f3, f4; 200. e2, e3; 201. f3, f4; 202. e2, e3; 203. f3, f4; 204. e2, e3; 205. f3, f4; 206. e2, e3; 207. f3, f4; 208. e2, e3; 209. f3, f4; 210. e2, e3; 211. f3, f4; 212. e2, e3; 213. f3, f4; 214. e2, e3; 215. f3, f4; 216. e2, e3; 217. f3, f4; 218. e2, e3; 219. f3, f4; 220. e2, e3; 221. f3, f4; 222. e2, e3; 223. f3, f4; 224. e2, e3; 225. f3, f4; 226. e2, e3; 227. f3, f4; 228. e2, e3; 229. f3, f4; 230. e2, e3; 231. f3, f4; 232. e2, e3; 233. f3, f4; 234. e2, e3; 235. f3, f4; 236. e2, e3; 237. f3, f4; 238. e2, e3; 239. f3, f4; 240. e2, e3; 241. f3, f4; 242. e2, e3; 243. f3, f4; 244. e2, e3; 245. f3, f4; 246. e2, e3; 247. f3, f4; 248. e2, e3; 249. f3, f4; 250. e2, e3; 251. f3, f4; 252. e2, e3; 253. f3, f4; 254. e2, e3; 255. f3, f4; 256. e2, e3; 257. f3, f4; 258. e2, e3; 259. f3, f4; 260. e2, e3; 261. f3, f4; 262. e2, e3; 263. f3, f4; 264. e2, e3; 265. f3, f4; 266. e2, e3; 267. f3, f4; 268. e2, e3; 269. f3, f4; 270. e2, e3; 271. f3, f4; 272. e2, e3; 273. f3, f4; 274. e2, e3; 275. f3, f4; 276. e2, e3; 277. f3, f4; 278. e2, e3; 279. f3, f4; 280. e2, e3; 281. f3, f4; 282. e2, e3; 283. f3, f4; 284. e2, e3; 285. f3, f4; 286. e2, e3; 287. f3, f4; 288. e2, e3; 289. f3, f4; 290. e2, e3; 291. f3, f4; 292. e2, e3; 293. f3, f4; 294. e2, e3; 295. f3, f4; 296. e2, e3; 297. f3, f4; 298. e2, e3; 299. f3, f4; 300. e2, e3; 301. f3, f4; 302. e2, e3; 303. f3, f4; 304. e2, e3; 305. f3, f4; 306. e2, e3; 307. f3, f4; 308. e2, e3; 309. f3, f4; 310. e2, e3; 311. f3, f4; 312. e2, e3; 313. f3, f4; 314. e2, e3; 315. f3, f4; 316. e2, e3; 317. f3, f4; 318. e2, e3; 319. f3, f4; 320. e2, e3; 321. f3, f4; 322. e2, e3; 323. f3, f4; 324. e2, e3; 325. f3, f4; 326. e2, e3; 327. f3, f4; 328. e2, e3; 329. f3, f4; 330. e2, e3; 331. f3, f4; 332. e2, e3; 333. f3, f4; 334. e2, e3; 335. f3, f4; 336. e2, e3; 337. f3, f4; 338. e2, e3; 339. f3, f4; 340. e2, e3; 341. f3, f4; 342. e2, e3; 343. f3, f4; 344. e2, e3; 345. f3, f4; 346. e2, e3; 347. f3, f4; 348. e2, e3; 349. f3, f4; 350. e2, e3; 351. f3, f4; 352. e2, e3; 353. f3, f4; 354. e2, e3; 355. f3, f4; 356. e2, e3; 357. f3, f4; 358. e2, e3; 359. f3, f4; 360. e2, e3; 361. f3, f4; 362. e2, e3; 363. f3, f4; 364. e2, e3; 365. f3, f4; 366. e2, e3; 367. f3, f4; 368. e2, e3; 369. f3, f4; 370. e2, e3; 371. f3, f4; 372. e2, e3; 373. f3, f4; 374. e2, e3; 375. f3, f4; 376. e2, e3; 377. f3, f4; 378. e2, e3; 379. f3, f4; 380. e2, e3; 381. f3, f4; 382. e2, e3; 383. f3, f4; 384. e2, e3; 385. f3, f4; 386. e2, e3; 387. f3, f4; 388. e2, e3; 389. f3, f4; 390. e2, e3; 391. f3, f4; 392. e2, e3; 393. f3, f4; 394. e2, e3; 395. f3, f4; 396. e2, e3; 397. f3, f4; 398. e2, e3; 399. f3, f4; 400. e2, e3; 401. f3, f4; 402. e2, e3; 403. f3, f4; 404. e2, e3; 405. f3, f4; 406. e2, e3; 407. f3, f4; 408. e2, e3; 409. f3, f4; 410. e2, e3; 411. f3, f4; 412. e2, e3; 413. f3, f4; 414. e2, e3; 415. f3, f4; 416. e2, e3; 417. f3, f4; 418. e2, e3; 419. f3, f4; 420. e2, e3; 421. f3, f4; 422. e2, e3; 423. f3, f4; 424. e2, e3; 425. f3, f4; 426. e2, e3; 427. f3, f4; 428. e2, e3; 429. f3, f4; 430. e2, e3; 431. f3, f4; 432. e2, e3; 433. f3, f4; 434. e2, e3; 435. f3, f4; 436. e2, e3; 437. f3, f4; 438. e2, e3; 439. f3, f4; 440. e2, e3; 441. f3, f4; 442. e2, e3; 443. f3, f4; 444. e2, e3; 445. f3, f4; 446. e2, e3; 447. f3, f4; 448. e2, e3; 449. f3, f4; 450. e2, e3; 451. f3, f4; 452. e2, e3; 453. f3, f4; 454. e2, e3; 455. f3, f4; 456. e2, e3; 457. f3, f4; 458. e2, e3; 459. f3, f4; 460. e2, e3; 461. f3, f4; 462. e2, e3; 463. f3, f4; 464. e2, e3; 465. f3, f4; 466. e2, e3; 467. f3, f4; 468. e2, e3; 469. f3, f4; 470. e2, e3; 471. f3, f4; 472. e2, e3; 473. f3, f4; 474. e2, e3; 475. f3, f4; 476. e2, e3; 477. f3, f4; 478. e2, e3; 479. f3, f4; 480. e2, e3; 481. f3, f4; 482. e2, e3; 483. f3, f4; 484. e2, e3; 485. f3, f4; 486. e2, e3; 487. f3, f4; 488. e2, e3; 489. f3, f4; 490. e2, e3; 491. f3, f4; 492. e2, e3; 493. f3, f4; 494. e2, e3; 495. f3, f4; 496. e2, e3; 497. f3, f4; 498. e2, e3; 499. f3, f4; 500. e2, e3; 501. f3, f4; 502. e2, e3; 503. f3, f4; 504. e2, e3; 505. f3, f4; 506. e2, e3; 507. f3, f4; 508. e2, e3; 509. f3, f4; 510. e2, e3; 511. f3, f4; 512. e2, e3; 513. f3, f4; 514. e2, e3; 515. f3, f4; 516. e2, e3; 517. f3, f4; 518. e2, e3; 519. f3, f4; 520. e2, e3; 521. f3, f4; 522. e2, e3; 523. f3, f4; 524. e2, e3; 525. f3, f4; 526. e2, e3; 527. f3, f4; 528. e2, e3; 529. f3, f4; 530. e2, e3; 531. f3, f4; 532. e2, e3; 533. f3, f4; 534. e2, e3; 535. f3, f4; 536. e2, e3; 537. f3, f4; 538. e2, e3; 539. f3, f4; 540. e2, e3; 541. f3, f4; 542. e2, e3; 543. f3, f4; 544. e2, e3; 545. f3, f4; 546. e2, e3; 547. f3, f4; 548. e2, e3; 549. f3, f4; 550. e2, e3; 551. f3, f4; 552. e2, e3; 553. f3, f4; 554. e2, e3; 555. f3, f4; 556. e2, e3; 557. f3, f4; 558. e2, e3; 559. f3, f4; 560. e2, e3; 561. f3, f4; 562. e2, e3; 563. f3, f4; 564. e2, e3; 565. f3, f4; 566. e2, e3; 567. f3, f4; 568. e2, e3; 569. f3, f4; 570. e2, e3; 571. f3, f4; 572. e2, e3; 573. f3, f4; 574. e2, e3; 575. f3, f4; 576. e2, e3; 577. f3, f4; 578. e2, e3; 579. f3, f4; 580. e2, e3; 581. f3, f4; 582. e2, e3; 583. f3, f4; 584. e2, e3; 585. f3, f4; 586. e2, e3; 587. f3, f4; 588. e2, e3; 589. f3, f4; 590. e2, e3; 591. f3, f4; 592. e2, e3; 593. f3, f4; 594. e2, e3; 595. f3, f4; 596. e2, e3; 597. f3, f4; 598. e2, e3; 599. f3, f4; 600. e2, e3; 601. f3, f4; 602. e2, e3; 603. f3, f4; 604. e2, e3; 605. f3, f4; 606. e2, e3; 607. f3, f4; 608. e2, e3;



Alte Häuser an der Weife in Görlitz

## Amerikanische Schnelljustiz

Vor vielen, vielen Jahren war es —, aber er spukt mir immer noch in der Erinnerung herum, und klar und deutlich sehe ich ihn wieder vor mir, mit dem weiten, starren Blick in seinem letzten Stündlein — den Chinesen.

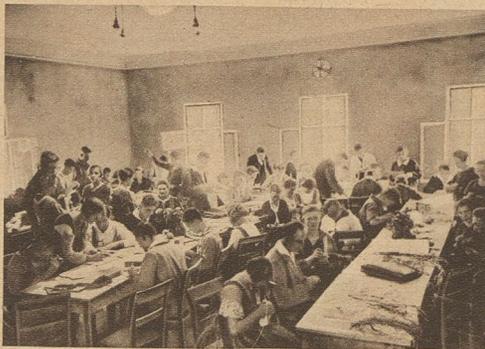
Eines schönen Morgens in der Frühe brachte uns — eine kleine Gesellschaft von eingeladenen Zeitungsleuten — der Fährdampfer von der Zentralstation in San Franzisko nach San Quentin, dem kalifornischen Staatsgefängnis, das auf einer Insel in der Bai von San Franzisko gelegen ist. Wir warfen im Vorbeifahren einen Blick durch das Goldene Tor aufs „weite, wüste Meer“, den Pacific-Ozean. Da hinten, weit hinten lag China. Von dort war er gekommen, wohl hoffnungsfroh, wie alle, die hier landen, der heute am Galgen enden sollte, von Rechts und Gesezes wegen, als Mörder. — Mörder? — Er hatte den Liebhaber seiner

Frau, einen Landsmann, auf frischer Tat erappt und ihn niedergeschossen. Schon manche Anklage dieser Art endete mit einem sehr milden Urteil, aber hier stand ein Chinese vor Gericht, der nur mangelhaft verteidigt war. . . .

Wir wurden in einen großen Saal geführt; an dem einen Ende sah man eine Art Bühne, davor eine Reihe Stühle — für die Zuschauer, etwa wie im Theater. Auf der Bühne Gerichtspersonen, Tische mit Akten, Stühle, die aber unbesetzt blieben, denn alles war in Bewegung. Der unglückliche Chinese stand da, an den Händen gefesselt, teilnahmslos geradeaus blickend. Er wurde angewiesen, einen etwas erhöhten Platz zu betreten, über dem ein Seil herniederhing, das in einer fertig geknüpften Schlinge endete. Das Seil kam aus der Höhe, von irgendwo her, denn über der ganzen Szene lag ein leichtes Dunkel. Mit monotoner, gleich-

gültiger Stimme hörte man das Urteil verlesen, mit dem von altersher gleichlautenden Schluß: . . . aufgehängt zu werden am Halse, bis daß er tot ist.“ — Ich fühlte eine kleine Schwäche und mußte die Augen schließen, für einen Moment nur, wie ich glaubte, aber als ich sie wieder öffnete, war die Exekution vollzogen. . . . „Zahn um Zahn“, Mord um Mord — eine Sühne? Oder Barbarei? (Der elektrische Stuhl ist in Amerika nicht allgemein eingeführt, sondern nur in einigen Staaten im Osten der Union.) — Nach einem Rundgang durch das starkbesetzte Gefängnis erlebten wir am Ausgang eine kuriose Ueberraschung. Man hatte das zu der Exekution benutzte Seil zerschneiden und verteilte die Stücke unter die Zuschauer, denn der Strick eines Gehängten soll „Glück bringen“, und es gibt Leute, die das glauben.

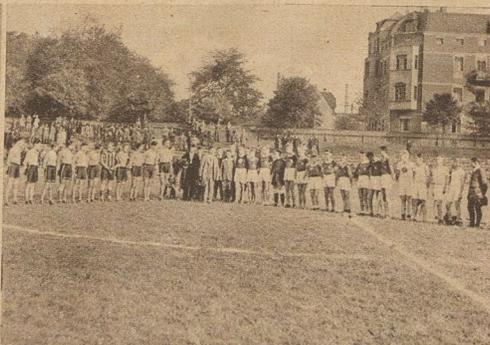
H. Baar.



Die Kinderfreunde Thüringens veranstalten einen Selbsterkursus  
Unter Bild zeigt die Teilnehmer bei der Arbeit



Richard Falke  
Gera in Thür., beging  
dieser Tage sein fünfzig-  
jähriges Organisations-  
jubiläum



Länderhandballspiel Deutschland — Oesterreich  
Begrißung der Mannschaften auf dem Spielfeld vor Spielbeginn

Gruppenbilder in der allgemein üblichen Art können keine Aufnahme finden. — Unverlangte Manuskripte werden nur bei beigefügtem Porto zurückgegeben. — Einblendungen für eine bestimmte Nummer sind wenigstens 15 Tage vorher einzureichen. — Redakteur: E. Zeffen, Berlin. — Bei allen Einblendungen ist anzugeben für Ausgabe M. — Verlag: Borwachts-Buchdruckerei und Verlagsanstalt — Kupferstichdruck: Königl. Illustrationsdruck und Verlag G. m. b. H., Berlin SW 68, Lindenstr. 3

# Harzer Volksstimme

(Halberstädter Tageblatt)

Organ der Sozialdemokratischen Partei für den Stadt- und Landkreis Wernigerode.

**Verkaufspreis** halbjährlich 1 Mark einschließlich Frachtlohn der Selbstabholung (20 Mark).  
**Abonnementpreis** halbjährlich 1 Mark 50 Pfennig einschließlich Frachtlohn der Selbstabholung (20 Mark).  
Bestellungen werden in der Geschäftsstelle von unten unten u. Agenturen entgegen-  
genommen. **Abteilung u. Druckerei:** Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf 2314. Verlag: Halberstädter Zonen-  
kommission. **Verlag:** G. m. b. H. Fernruf 2314. **Vertrieb:** für Wernigerode: für den  
Stadt- und Landkreis Wernigerode: für den Landkreis Wernigerode: für den  
Landkreis Wernigerode: für den Landkreis Wernigerode: für den Landkreis Wernigerode.

**Anzeigenpreis** die achtzeilige Kolonnette oder deren Raum für Anzeigen aus Stadt- und  
Landkreis Wernigerode 15 Pfennig, auswärts 40 Pfennig. **Werbung** 40 Pfennig, auswärts  
100 Pfennig. **Werbung** ist bei der Zahlung vorliegende letzte Seite. Für die Aufnahme von Anzeigen  
an bestimmten Tagen und an bestimmten Stellen kann eine Sondervergütung vereinbart werden.  
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle Halberstadt, Domplatz 48, Fernruf Nr. 2314. **Vertrieb** für den  
Landkreis Wernigerode: für den Landkreis Wernigerode: für den Landkreis Wernigerode: für den Landkreis Wernigerode.

Nr. 243.

Sonntag, 16. Oktober 1927.

2. Jahrgang.

## Sozialistische Kultur.

Der sozialistische Kulturtag, der am Sonntag in Halberstadt statt-  
findet und der schon heute abend durch eine große Demonstration  
eingeleitet wird, zwingt zu einigen Bemerkungen über das Wesen  
sozialistischer Kultur.

Was hat Kultur im Sinne eines Bildungsideals mit einer Welt-  
anschauung, dem Sozialismus, zu tun? Kultur ist doch eine Ange-  
legenheit, die alle Menschheit, gleichviel welchen politischen, religiösen  
oder sozialen Einstellung gleichmäßig umfaßt. Der kulturelle  
Mensch ist doch der gebildete Mensch, welche Interessen ihn auch sonst  
bewegen. Kultur im Rahmen einer bestimmten Weltanschauung  
würde aber eine bloße Phrase des erhabenen Begriffs. Kulturbetre-  
bungen lassen sich nicht in den Dienst irgendwelcher Weltanschauun-  
gen pressen.

Alle, die so sprechen, verkennen das innerste Wesen der Kultur  
wie auch des Sozialismus.

Kultur ist Lebensgestaltung! Nicht die mehr oder  
weniger große Aneignung von Wissen und Kunstpflege durch den  
Einzigen, was man in vulgärem Sinne wohl als Bildung bezeich-  
net, ist Kultur, sondern der systematische Aufbau des inneren  
Menschen. Kultur ist, wie Herbart es nannte, der große geistige Sozialist.  
es an dem Beispiel der Lebensgestaltung und deren Erweiterung zur  
Lebensgestaltung darstellt, nichts anderes als das, was es schon ur-  
sprünglich bedeutete: Bewahrung, Pflege, Bereicherung, Einigung,  
Förderung.

Lebensgestaltung, das ist es, was wir meinen, wenn wir  
etwas von bürgerlicher, proletarischer oder sozialistischer Kultur  
sprechen. Diese Lebensgestaltung pflegen unsere Kulturorganisa-  
tionen: Bühnengereine, Volkstheater, die Naturfreunde, Jugend-  
bewegung, Arbeiterkämpfer, Arbeiterfreunde, Freireisende usw. All  
diesen Betreibungen liegt etwas Gemeinsames zugrunde, was sie von  
den übrigen Zweigen der Arbeiterbewegung unterscheidet.

Während Partei, Gewerkschaft und Genossenschaft als Kampf-  
organisationen die unmittelbare Interessenvertretung des Proletariats  
darstellen, vertritt unsere Kulturbewegung den Aufbau der  
Lebensgestaltung des Proletariats.

Die Lebensgestaltung richtet sich nach dem sozialen Sein des ein-  
zelnen Menschen. Wenn wir als Bürgertum die besitzende  
Klasse bezeichnen, die wirtschaftlichen Unternehmer, die höheren Be-  
amten und vielleicht auch noch den sog. Mittelstand hinzurechnen, die  
selbständigen Gewerbetreibenden, des Handwerks und des Handels,  
die allerdings nicht selten auch in proletarischer Dürftigkeit leben, so  
ist naturgemäß deren Lebensgestaltung von der des Arbeiters,  
Handwerkers und kleinen Beamten durchaus verschieden. Auch  
es sein.

Der Proletarier den Lebensstil des Bürgertums nachahmen, ent-  
spricht eine Distanz, die meist fälschlich wirkt. Arbeitervereine,  
Schachklub, bürgerliche Vereinsmeierei geben dafür Beispiele ab.  
Wirtschaftliche, soziale Gegensätze lassen sich im kapitalistischen  
Staate, auch in der Republik, die wohl die politische, nicht aber die  
wirtschaftliche Gleichheit gebracht hat, nicht vereinigen. Der wirt-  
schaftliche Unterbau bedingt nach Karl Marx auch die Form des  
sozialistischen Kultur im Gegensatz zu der bürgerlichen. Die  
sozialistische Kultureraufgabe erstreckt dem ganzen Leben des Proletariats  
einen eigenen Sinn zu geben, der den Fortschritten, die die  
sozialistische Bewegung an die eigene Lebensführung stellt, entspricht.  
Wenn ehemals dem Begriffe des Proletariats das niederdrückende  
Bewußtsein minderwertiger Menschheit anhaftete, so ist aus dem  
bewußten Maria heute der selbstbewußte Proletarier geworden.  
Klassenbewußtsein nennen wir das, was Karl Marx und  
Friedrich Engels seinerzeit mit gewaltigen Hammerhieben des  
Geistes im kommunistischen Manifest niedergelaget hat: Proletarier  
aller Länder, vereinigt Euch!

Indem sich die Arbeiter trotz Proletarier nennen, habenbewußt  
das Haupt erheben, schaffen sie sich auch ihren eigenen Lebensstil.  
Die Worte, die Daffalla in der Geburtsstunde der deutschen Ar-  
beiterpartei sprach, sind heute, nach 65 Jahren, zur Lat geworden:  
„Euch ziemen nicht mehr die Leiden der Unterdrückten, noch die  
mühsamen Zerwürfnisse der Gedankenlosen, noch selbst der harmlose  
Reichthum der Unbedeutenden. Ihr seid der Fels, auf welchem die  
Kirche der Gegenwart gebaut werden soll.“

Dieser Lehre ist das Proletariat gefolgt. Auf gewaltigen Felsen  
ragt heute der Bau des Sozialismus als Referendum unzähliger  
Millionen wertvollender Proletarier, die eine starke Gemein-  
schaft bilden.

Bei dem bevorstehenden sozialistischen Kulturtag wird dieser  
mächtige Gemeinheitsgedanke sinnfällig zum Ausdruck kommen:  
Bei der Morgenfeier der Arbeiter-Erhaltung, bei der Schulfrage, bei  
Rechtliche Betrachtung kultureller und wirtschaftlicher Beziehungen  
und besonders in dem Ausklang der dichterischen Vertikung des  
Kommunistischen Proletariats zum Morgen, dem Sonnenaufgang.  
Ein Erlebnis soll werden!

### Schulvorlage vom Reichsrat abgelehnt.

Die Reichsregierung hat am Freitag noch vor dem Entsch-  
eidungstag im Reichstag eine schwere Niederlage erlitten.  
Mit der verhältnismäßig großen Mehrheit von

37 gegen 31 Stimmen lehnte der Reichsrat die Schulvorlage ab.  
Dagegen stimmten Bayern, Anhalt, Oldenburg, Thüringen, Hessen,  
Hamburg, Bremen, Lübeck, Mecklenburg-Schwerin, Württemberg  
und die preussischen Provinzen mit Ausnahme von Berlin und  
Sachsen.

Dieses Ergebnis entstand nicht aus einer einheitlichen Auf-  
fassung heraus. Einzelne Länder lehnen das Gesetz vielmehr ab-  
gelehnt, weil sie sowohl gegen die Vorlage in ihrer ursprünglichen  
Form als auch gegen die Vorlage in der durch die angenommenen  
Änderungsanträge nicht mehr gefiel. Dies trifft insbesondere auf  
Bayern, Württemberg und Oldenburg zu.  
Die Reichsregierung, die sich aus dem abgelehnten Beschlusse des Reichs-  
rats ergibt, ist im Artikel 69 der Reichsverfassung geregelt. Dort  
heißt es:

„Die Einbringung von Gesetzesvorlagen der Reichsregierung  
bedarf der Zustimmung des Reichsrats. Kommt eine  
Über einstimmig zwischen der Reichsregierung und dem Reichs-  
rat nicht zustande, so kann die Reichsregierung die Vorlage  
gleichwohl einbringen, hat aber die Reichsregierung die Vorlage  
auflassung des Reichsrats darzulegen. Befehligt der Reichsrat eine  
Gesetzesvorlage, welcher die Reichsregierung nicht zustimmt, so  
hat diese die Vorlage unter Darlegung ihres Standpunktes beim  
Reichstag einzubringen.“

Das Reichsoberhaupt hat gemäß dieser Vorbestimmung im vorigen  
beschlossen, den Schulgesetzentwurf in seiner ursprünglichen  
Form dem Reichstag vorzutragen. Aber wie die Regierung die  
entstandenen Schwierigkeiten überwinden will, weiß sie selbst noch  
nicht. Ihre jetzige Vorlage hat im Reichstag nicht einmal eine ein-  
fache Mehrheit, und selbst wenn diese Mehrheit vorhanden wäre,  
würde das Spiel längst noch nicht gewonnen sein, weil dann erst  
noch der Reichsrat wieder gebürt werden müßte. Er aber dürfte,  
wie die Dinge nun einmal liegen, die in seiner Mehrheit vom Reichs-

tag angenommene Regierungsvorlage bestimmt wiederum ablehnen.  
In diesem Falle gäbe es noch die Möglichkeit, das Gesetz nochmals  
an den Reichstag zu verweisen. Voraussetzung hierzu wäre, daß  
die erforderliche Zweidrittelmehrheit vorhanden ist; denn ein vom  
Reichsrat abgelehntes Gesetz bedarf dieser Mehrheit, um Reichsrat  
zu erlangen. Aber wo soll die Zweidrittelmehrheit für einen Ge-  
setzentwurf herkommen, der selbst für den Fall einer Annahme mit ein-  
stimmiger Mehrheit auf äußere Schwächen führen ließe? Das ist die  
Situation des Augenblicks, an deren Lösung wir keinen Anteil zu  
nehmen brauchen. Das Rätsel, wie unter den obwaltenden Umstän-  
den der Standpunkt der Länder auf eine Formel gebracht werden  
soll, wie ferner die widerstreitenden Interessen der Parteien, insbe-  
sondere der Volkspartei, mit denen der Kabinettsmehrheit ausein-  
ander abgestimmt werden können, mag die Bürgerobstregierung  
von sich lösen. Wir wünschen ihr viel Vergnügen dazu.

Die Niederlage des Bürgerblocks ist letzten Endes aber nicht nur  
symbolisch für die gegenwärtigen kulturpolitischen Verhältnisse in  
den einzelnen Ländern, sondern auch für die Verhältnisse innerhalb  
der Bürgerobstregierung selbst. Dort regiert zur Zeit in maßgebender  
den Ministern die personifizierte Hilfslosigkeit und Un-  
fähigkeit in Gestalt deutschnationaler Minister, und der  
„Vorwärts“ hat Recht, wenn er zu der Niederlage der Reichsregie-  
rung sagt, daß sie in erster Linie „eine persönliche Nieder-  
lage“ des deutschnationalen Ehrenmannes Herrn von  
Kudell ist!!!

### Manoelndes Vertrauen.

Eine Rede Scheidemanns in Frankfurt a. M.

Frankfurt a. M., 14. Oktober. (Ha. Drösch). Der Reichstags-  
abgeordnete Scheidemann, der sich zuerst auf einer Redner-  
tournee in seinem Wahlkreis Frankfurt-Raffel befindet, sprach am  
Freitag in Frankfurt a. M. in einer überfüllten Versammlung.  
Er führte dabei u. a. aus: Se länger die Reichsregie-  
rung der Zweideutigkeit und der deutschnationalen  
Charakterlosigkeit am Ruder ist, desto mehr würde das Ver-  
trauen des Auslandes erschüttert. Um es ganz offen heraus zu  
sagen: Können wir vom Ausland vorlangen, daß es der jetzigen  
Reichsregierung mehr Vertrauen entgegenbringt als  
mir selbst dazu imstande sind? (Stimmlicher Beifall). Der General-  
feldmarschall von Hindenburg ist in den letzten Jahren häufig  
schlecht beraten gewesen, besonders schlecht aber an dem  
Tage, an dem er die Bildung der neuen Reichsregierung ohne  
Sozialdemokraten, aber mit den Deutschnationalen anord-  
nete. Der Reichspräsident möge es sich gleich sein lassen, daß wir  
ihn genau so adnen, wie er uns adnet, nicht mehr und nicht  
weniger. — Scheidemann schloß unter würdevollem Beifall mit  
der Aufforderung, an dem Kampf gegen die Reaktion mit-  
zudenken und ihn unerbittlich und radikalstos-  
durchzuführen. Baden dürfe nicht gegeben werden!

## Der Vorstoß der Sozialdemokratie.

Kapitalistische oder soziale Wirtschaftspolitik?

Seit Anfang 1925 regiert im Reich, teils verdeckt, der Bür-  
gerblock. Der Ausschluß der Arbeiterklasse von Mitregierung  
und Mitverantwortung erfolgte, weil das Bürgertum ungeschädigt  
von sozialen Ermüdungen die Renouveau der deutschen Wirtschaft  
wünschte. Diese, wie nicht alle Wünsche in Erfüllung ge-

gilt es rechtzeitig zu warnen vor wirtschaftspolitischen Maßnahmen.  
Die den Ausschluß der Konjunktur unterbinden oder gar zu einem  
Rückfall führen können.

Die sozialdemokratische Wirtschaftspolitik  
sucht diese Aufgabe zu erfüllen. Dem Wirtschaftslernen droht durch  
die Erhaltung der Wirtschaft langfristige Auslandsbesitzer  
große Gefahr. Als kapitalarmes Land kann Deutschland Auslands-  
geld nicht entbehren. Selbstverständlich müssen diese Gelder pro-  
duktiv verwendet werden. Aber das kann bei den öffentlichen  
Körperschaften ebenso gescheit werden wie bei den privaten Unter-  
nehmungen. Daher wird verlangt, daß Anleihen öffentlicher Kör-  
perschaften nach den gleichen Gesichtspunkten behandelt werden wie  
private Auslandsanleihen. Für den Fortgang der Konjunktur  
aber ist insbesondere die

Aufnahme von Auslandsanleihen für den Wohnungsbau  
unerlässlich. Der deutsche Kapitalmarkt hat bei der Finanzierung  
des Wohnungsbaus für 1927 völlig versagt. Die Entzüge der  
Hausbanksteuer können nur einen Teil des Wohnungsbauvermögens  
finanzieren. Sollen etwa 250 000 Wohnungen jährlich gebaut wer-  
den, angefaßt eines Fehlbetrages von 1 Milliarde Wohnungen ist  
das die Mindestmenge — so muß für etwa 100 000 Wohnungen  
das Kapital vom Auslande beschafft werden. Aber während das  
Reichsarbeitsministerium und eine Mehrheit im Reichstag dafür  
eintraten, widersteht sich der Reichsbaupräsident Dr. Schacht.  
Er hebt den Wohnungsbau nicht als kapitalintensiv an. Was aber die  
Bauwirtschaft infolge des Mangels an Kapital einschneidend verwer-  
ten so hat überaus empfindliche Störungen der Konjunktur unau-  
sprechlich.

Eine weitere wichtige Aufgabe der Wirtschaftspolitik ist der  
Wohlfühl von Handelsvertretern.  
Noch immer befindet sich Deutschland im Zollkrieg mit Polen, wo-  
durch nicht nur der deutsche Osten, sondern die ganze deutsche Wirt-  
schaft geschädigt werden. Hunderttausende von Arbeitern könnten  
neue Beschäftigung erhalten, wenn endlich ein Handelsver-  
trag mit Polen die deutschen Ausfuhrerzeugnisse in früherem